

Presdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tgl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst, Sport und Jugendzeitung einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Bei Bezug mehrerer Exemplare 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Ausland 3.00. Erscheint tgl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zingierstraße 14, II. Et. 3465.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Gr. Zingierstraße 14. Et. 1769.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6 Spaltenzeitung mit 20 Pf. berechnet, bei dreimonatiger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Verlagspreis 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und müssen voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

258.

Dresden, Mittwoch den 6. November 1912.

23. Jahrg.

Der Verband sächsischer Industrieller hat das...
den Orten Grohradisch und Thraua an der...
ersten Berliner Wahlkreise wurde der Kandidat der Fortschrittspartei Dr. Raempff gewählt.
die Rechte lehnen das Ersuchen der Türkei...
die Säle Burgas sollen die Bulgaren türkische Truppen...
der demokratische Kandidat Wilson ist mit 802 Electoral...
den gewählt. Sein Programm betonte eine Abschwächung...
Präsident Wilson.
Newport, 5. November, 9 Uhr abends. Der Demokrat Wilson ist zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt.
die große Präsidentschaftswahl, in der die Wilson...
und fast alle Pflöcke und Ästche der Reklame...
ist geschlagen. Amerika schickt einen Demokraten auf...
Präsidentenstuhl — seit den Tagen Cleverlands das erste...
republikanische Präsidenten haben im letzten Jahrzehnt...
der amerikanischen Politik in der Hand gehabt und...
Wilson ist ein Protest gegen die Entwicklung der...
Staaten unter der republikanischen Präsidentschaft...
Entwicklung, die den Druck des Krustens...
dem Volke vom Proletariat bis zum Klein...
im Unerträgliche steigerte und die die Schuggol...
genheiten der Kruste ins Unhaltbare überspannte.
den der Republikanern das Genick brechen mußte, was...
der republikanischen Wahlarbeit der Staatsmaschine...
brachte, das war neben wirtschaftspolitischen...
nicht zum wenigsten die Sonderkandidatur Roosevelts...
den Nominationskongress der Republikaner wiederum...
heiligen Präsidentenlast als Kandidat weichen mußte...
einem Splitter der Republikaner die Waulschlacht auf...
Fuß begann. Eine Waulschlacht sagen wir, denn seine...
war kein Programm, sondern die Suada, die Klein...
demokratische Phrasen und inhaltslose Plattituden...
Welt kompetet mit jenem Patos, das wie Inhalt...
auf die Beliebigkeit der geläufigsten Phrasen aller...
Kategorien spekuliert. Noch mit dem Miental, das...
wider in den letzten Wochen gegen ihn verübte, wußte...
seine Poseur und Marktchreier gute Wahlgeschäfte zu...
Umsatz — der täuschende Phrasenschwall kann auch...
Wahlbürgertum auf die Dauer nicht narren.
man soll gewiß nicht behaupten werden, daß Roosevelts...
den Last und Wilson von politisch sympathischerem Folge...
als diese Konkurrenten trennte, ist nicht mehr, als...
die Demokraten eben von den Republikanern scheider...
in der sozialpolitischen Frage, Ruancen in der Be...
den des Krustproblemes. Letzten Endes sind sie Ver...
das Geschäftspatials mit demagogischen Abweichungen der...
Wahlung ihrer gleichgearteten Programme. Die Kriegs...
der Demokraten wie der Republikaner werden aus der...
den Schatzkammer der Hochfinanz gespeist. Von allen...
den die Präsidentschaftskandidaturen zahlten der...
den Wilson, der Republikaner Last und der Bull Roover...
den die höchsten Preise — aus den Taschen von...
den Millionen äären. Sie galten den Krustmagnaten von...
den gemünsteten Kandidaten und wurden daher aufgestellt...
den in Baltimore die Kandidatur zu erlangen, wendete...
den 28 000 Dollar auf. Von den republikanischen An...
den hatte Roosevelt mit 825 000 Dollar (8300 000 M.)...
den größten Ausgaben. In weitem Abstände folgte Last mit...
den der Hälfte dieser Riesensumme. Wenn er dennoch...
den chapper Rat als Präsidentschaftskandidat wieder aufge...
den wurde, so verdankt er es dem Umstände, daß zahlreiche...
den abhängige Bundesbeamte für ihn...
den mußten. Roosevelt hatte sich in allen seinen früheren...
den, namentlich als Gouverneur des Staates Newport...
den Präsident der Vereinigten Staaten, als allezeit will...
den und ergebener Diener des Staates und anderer...
den nach dem republikanischen Parteitag nicht in der Ver...
den zu verschwinden.
den vor allem der neue Präsident aussteigt, dieser...
den, der als Univeritätsprofessor der Nationalökonomie...
den die Daseinsberechtigung abzupf...
den im letzten Frühjahr als Gouverneur von Newport...
den, daß in Perth Amboy, Passaic und anderen Fabrik...
den die als Privatpolizisten gewordenen Verbinderbanden...
den Unternehmern auf Streitende losgelassen wurden...
den von diesem während der Wahlbewegung von Volks...
den übersehenden „Demokraten“ für die Arbeiter...
den erwarten sieht, geht aus einigen unvorsichtigen...
den hervor, die er in Los Angeles getanz.

Wie B. Parks in der Los Angeles Tribune berichtet, hat Wilson dort erklärt: „Ich bin Gegner einer höheren Bildung für das gemeine Volk. Jemand muß die schmutzigen Arbeiten tun. Warum sollen die Kinder der Arbeiterklasse nicht dazu erzogen werden, die Arbeit zu tun, die ihre Eltern jetzt tun?“ Man sieht, der Demokrat kann sich neben den preussischen Junkern und dem Bischof Henle sehen lassen. Dazu paßt das andere Wort: „Ich glaube nicht an die Herrschaft der Masse. Ich glaube an Aristokratie, die Herrschaft der Wenigen.“ Man kann sich bei solcher Bestimmung ein Bild davon machen, wie die vielberedete Reformarbeit der Demokraten, tatsächlich der rückständigsten Partei der Union, in Wirklichkeit aussehen wird.
Die Ziffern des Wahlergebnisses sind vorläufig noch unbekannt, es ist aber kaum daran zu zweifeln, daß die sozialistischen Stimmen stark gestiegen sind. Unsere Genossen hatten zwar einen schweren Stand namentlich gegen die Demokraten, die sich in der Wahlagitiation als Sozialisten gebärdeten, wo immer es die Zusammenfassung des Publikums gebot, aber die Zahl der politisch bewußten Sozialisten ist seit der letzten Wahl unauflöslich gestiegen. 1908 vereinigte Genosse Deeb, der mehr als 300 000 Stimmen auf sich, damals wurden 40 000 politisch organisierte Genossen gezählt, während es jetzt deren in den Vereinigten Staaten 150 000 gibt.
Unsere zielbewußte Agitation wie der sich fortwährend verschärfende, immer klarer zutage tretende Gegensatz zwischen Unternehmer und Arbeiter haben in zweifacher Hinsicht ihre Früchte getragen. Einmal wuchs die Zahl der Sozialdemokraten, sodann wurden die Massen radikaler. Die radikale Strömung in den eigenen Stauweihen zu leiten, führten die bürgerlichen Parteien das Postenspiel auf, welches für den diesjährigen Wahlkampf so charakteristisch war.

Das Wahlergebnis in Berlin I.

Bei der Erstwahl zum Reichstag am Dienstag erhielten Raempff (Fortschrittler) 4878, Düwelle (Soz.) 3840, Ulrich (Fon.) 587, Erpberger 174 Stimmen; zerstückelt sind 62 Stimmen. Demnach ist Raempff wiedergewählt. Dieses Resultat kommt nicht allzu unerwartet, denn zunächst wurde nach den alten Wählerlisten gewählt und ferner sind die demokratischen Stimmen offenbar ziemlich verhältnismäßig gleich im ersten Wahlgang für Raempff abgegeben worden. Der Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen ist wesentlich darauf zurückzuführen, daß eine sehr große Anzahl Arbeiterwähler seit Januar aus dem Wahlkreis verzogen sind und zum Teil nicht mehr aufgefunden werden konnten. Vor allem darf nicht vergessen werden, daß der I. Berliner Wahlkreis das Zentrum des reichen Berlin ist, in dem eigentliche Arbeiterbevölkerung nur wenig vorhanden ist.
Der Wahlkampf wurde namentlich in den letzten Tagen mit einer geradezu leidenschaftlichen Heftigkeit geführt. Die Fortschrittler boten alles auf, um den Wahlkreis wieder zu gewinnen. Sie ließen in ihren Versammlungen gleich drei und vier ihrer führenden Politiker ausmarschieren, aber Diskussion wurde verweigert.
Sowohl die Fortschrittler als auch unsere Parteigenossen hatten für den Wahltag einen umfassenden Schleppeidienst eingerichtet. Schon in den ersten Stunden nach Beginn des Wahlkampfes, war die Wahlbeteiligung eine überaus lebhaft. Der Reichskanzler und die Minister und Staatssekretäre hatten sich bereits frühzeitig zur Stimmabgabe eingefunden. In der Mittagsstunde rückten hauptsächlich die sozialdemokratischen Wähler an, die den übrigen Teil des Tages an der Arbeitsstätte festgebunden waren. Die agitatorische Wahlarbeit wurde ganz besonders dadurch erleichtert, daß seit dem Januar 2800 Umzüge aus dem ersten Wahlkreis stattgefunden haben. In der Hauptsache kamen natürlich Schichten in Frage, auf die gerade unsere Partei rechnen konnte und auch rechnen mußte. Zu einem ganz erheblichen Teil waren diese verzogenen Wähler überhaupt nicht mehr aufzufinden.
Wenn die Fortschrittler gesiegt haben, dann verdanken sie das nur dem Umstände, daß nach den alten Wählerlisten gewählt werden mußte. In kurzer Berechnung hatte deshalb auch Herr Raempff das Mandat gerade in dieser Zeit niedergelegt.

Durch die Wahl Raempffs dürfte die Präsidentschaftsfrage im Reichstag eine glatte Erledigung finden. Herr Raempff wird von seiner Partei wieder vorgeschlagen werden und er wird mit den Stimmen der liberalen Parteien und der Sozialdemokratie gegen die Rechtsparteien gewählt werden. Die Hoffnungen des Dr. Dertel und seinesgleichen, eine reaktionäre Wendung für das Reichstagspräsidium herbeizuführen, dürften zu Wasser werden.

Am 12. Januar 1912 hatten erhalten: Raempff (Fortschritt) 4857, Düwelle (Soz.) 4408, Rädde (Demokrat) 1395, Thomas (Antif.) 482, Oppersdorff (Zentr.) 169, Chocieszewski (Soz.) 87 Stimmen. In der Stichwahl siegte Raempff mit 5586 gegen Düwelle, auf den 5579 Stimmen entfielen.

Die Folgen des Balkankrieges.

Sp. Kriege wirken gleich Revolutionen unwiderruflich auf ihr Zeitalter. Der russisch-japanische Krieg hat tiefgehende Veränderungen in Ostasien zur Folge gehabt. Der italienisch-türkische und noch mehr der Balkankrieg werden von gewaltiger Bedeutung nicht allein für die unmittelbar betroffenen Länder, sondern auch für die weiteren Schicksale Europas und Vorderasiens sein.
Die Osmanenherrschaft in Europa wird in diesen Tagen der Vergangenheit überliefert. Einst kamen die Osmanen als Jäger nach Europa und sie erwiesen sich dem durch und durch verfaulenden Byzantinischen Reich gegenüber als stärker und kriegerischer. Die Osmanen waren damals in Kriegszug und Raubzügen geübt, hatten dabei in den Janitscharen eine allen europäischen Heeren überlegene Truppe, die im 14. und 15. Jahrhundert den Türken die Siege errangen.
Im 16. Jahrhundert aber begann schon der Verfall des türkischen Heeres. Die früher kriegerischen Osmanen verwandelten sich in verweichlichte Großgrundbesitzer, die auf die Auspressung der ihnen unterworfenen Bauern bedacht waren. Die Janitscharen, der „Fels im Meer“, lebten von der Ausplünderung der eigenen Bevölkerung, von Revolten und gegenseitigen Kämpfen. „So hatte“, meint der Geschichtsschreiber der Türkei, Professor Jorga, „die Trägheit der Sultane aus einem geschulten Heere, das nur auf Krieg, Ehre und Beute saß, eine erbärmliche und von Bürgern, Fremden, der Obrigkeit und dem Herrn selbst gleichermaßen gefürchtete Prätorianerkaste werden lassen.“ (Geschichte des osmanischen Reiches, Gottha 1911, Bd. III, S. 224—225.)

Über den weiteren Verfall schreibt Jorga wie folgt: Während der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts halte die leitende Klasse sich wie gewöhnlich durch Kriegsgefangene, freiwillige Knechte und die im Serail erzeugten Opfer des Knabenzehtens erneuert; aber ein doppelter Umstand machte sich immer fühlbarer: Die Zahl der durch den Krieg gewonnenen Elemente sank beständig und das Mitleid, in dem die Knaben im Serail ihre Erziehung fanden, wurde immer verdorben. (Ebenda, S. 414.) Verfall der militärischen Fähigkeit, Verminderung der Zahl der Janitscharen, finanzieller Bankrott — das sind die äußeren Zeichen der inneren Schwäche, Zeichen, die wir auch vor dem Untergang des römischen Reiches wahrnehmen. Die Niederlage vor Wien (1699) war nur der Vorbote des beginnenden Verfalls; schwerere Wunden schlug dem osmanischen Reich der Krieg gegen Rußland und Oesterreich in den 30er Jahren des 18. Jahrhunderts, während die Niederlage der Türkei im Kriege gegen Rußland zu Ende desselben Jahrhunderts Rußland zum faktischen Herrscher in der Türkei machte. Nikolaus I. wollte nun den „ranken Mann“ ganz aus Europa verjagen und nur der Widerstand Englands und Frankreichs gewährte der Türkei noch eine Frist von hundert Jahren.

Witterweile hat sich die politische Konstellation Europas geändert. Der Türkei erwacht ein neuer Beschützer, dessen Freundschaft für sie verhängnisvoll werden sollte. Deutschland hat sich der Türkei angenommen, ohne sie jedoch tatkräftig schützen zu können und zu wollen. Das brachte aber England ins Lager der türkischen Feinde.

An dieser Stelle schreiben wir vor einigen Monaten: „Das Schicksal der Türkei hängt vom Ausgang des Konflikts zwischen Deutschland und England ab. Bleibt dieser bestehen und bedroht Deutschland Ägypten, so wird England auf die Teilung der Türkei hinarbeiten und sie, wenn nicht heute, so morgen durchführen.“ Schneller noch, als erwartet wurde, ist der Untergang der Türkei eingetreten. Daß sich England zu diesem Ereignis mindestens passiv verhält, unterliegt schon jetzt keinem Zweifel. Daß die Ursache dieses Verhaltens der englischen Regierung nicht in ihrer Sympathie für die Balkanstaaten, sondern in dem Gegensatz zu Deutschland zu suchen ist, sagen die maßgebenden englischen Zeitungen und Politiker offen heraus. Der deutsch-englische Gegensatz bewirkte es, daß die Türkei in der Stunde der Not keinen Freund besaß, der helfen konnte oder helfen wollte.

Aber die wesentliche innere Ursache des Verfalls des türkischen Reiches ist das Versiegen der türkischen Volkskraft. Die Türken bilden nur eine kleine Minderheit, die über andere Nationen herrscht. Im ganzen werden etwa 7—8 Millionen Türken gezählt; ungefähr 6 Millionen in Kleinasien, 1 1/2 Millionen in Rumelien. In Syrien, Arabien, Mesopotamien und Albanien sind die Türken nur als Beamte und Großgrundbesitzer anzutreffen. Aber auch diese geringe Volkszahl vermindert sich sehr rasch, so daß der deutsche Krieg Düring schon vor einem Jahrzehnt das Verschwinden der Türken aus Konstantinopel voraus sagte.

Dieser Rückgang des türkischen Volksstammes erklärt sich aus der großen Armut der Bevölkerung, die ihrerseits eine Folge ist der fast ununterbrochenen Kriege, der despotischen Verwaltung, des ungeheuren Steuerdruckes und nicht zuletzt der Auswanderung der Bauern durch die Großgrundbesitzer. Die Effendis und Beis, um die es sich hier handelt, schrieb Friedrich Borch in der Frankfurter Zeitung (2. Oktober), „Sind die Dörfern der alten wie der neuen Türkei. Sie sind die größten und vielleicht auch die einzigen Feinde ihres Volkes.“ An dem Großgrundbesitz geht auch die Türkei, wie einst das römische Reich zugrunde. Der Großgrundbesitz wie die...

Monatsgarden...
verkauft...
26...
angen...
Nr. 10032...
ine...
ero...
affe...

unterbrochenen Kriege sind auch hier daran schuld, daß nur ein ganz geringer Teil des Ackerbodens bestellt wird. Die in der Geschichte als Kornamnen bekannten Landschaften von Kleinasien und Mesopotamien sind völlig verwahrloßt und verarmt. Dem Bauer fehlt es an Mitteln um bessere Geräte anzuschaffen, künstliche Bewässerung herzustellen; ja selbst an Saat mangelt es sehr häufig, und Hungersnöte, Epidemien sind im türkischen Asien ebenso häufige Gäste wie in Rußland. Dazu kommt, daß die Türken die gewerbliche Betätigung fast völlig verschmähen und den Handel den Griechen und Armeniern überlassen haben.

Die jungtürkische Revolution war ein zweifelter Versuch, die Türkei zu modernisieren. Allein statt damit anzufangen, den Großgrundbesitzern den Grund und Boden abzunehmen, die Steuerlast zu vermindern, weitgehende politische, kulturelle und nationale Reformen durchzuführen, haben die Jungtürken, die Schüler des preussischen Militärs, preussische Zustände nach der Türkei verpflanzt wollen. Ihre ganze Aufmerksamkeit haben sie der Ausbildung der Seeres flotte gewidmet, ohne zu begreifen, daß ein modernes Heer nur zahllosen Expeditionen verstanden sie den nationalen Drang ohne irgend einen endgültigen Sieg davon getragen zu haben, haben sie nur das Militär demokratisiert, die kläglichen Zustände des alten Regimes nur noch verschärft und untragbar gemacht. Die einzige Stütze der Jungtürkerei, das Niederlage des Meeres bedeutet die Niederlage der Türkei, ja ihr Verschwinden als staatliche Macht.

Die reaktionären Blätter suchen jetzt die türkische Revolution für diese Niederlage verantwortlich zu machen. Als ob die alte Türkei nur Siege kannte, als ob das selbstherrschende Jarentum nicht die schlimmste Niederlage im Kriege gegen Japan erlitten hätte. Der wahre Schuldige an dieser Niederlage der Türkei ist selbstverständlich das alte Regime, das dieses Land in einen so entsetzlichen Zustand gebracht hat. Daran hat aber auch der „preussische Militärgott“ mitgearbeitet, der den militärischen Drill über die kulturelle Entwicklung stellt, dem Militarismus den wirtschaftlichen Fortschritt des Landes zum Opfer bringt. Die Illusion, daß ein Staat, allein auf Bajonette gestützt, stark sein kann, eine Illusion, die die Jungtürken ihren preussischen Lehrern zu verdanken haben, rächt sich furchtbar an der Türkei, wie sie sich vor einiger Zeit an dem russischen Absolutismus gerächt hat.

Ob die Türken aus ihrer Niederlage schließlich für den ihnen verbleibenden Rest ihres Gebietes die richtigen Lehren ziehen und an großzügige Reformen herantreten werden, — das läßt sich heute natürlich nicht voraussehen. Auf jeden Fall ist es zweifelhaft, ob die auf den Niedergang der Türkei schon lange lauerten Großmächte ihr Zeit genug lassen werden, sich zu erholen und zu kräftigen. Über scheint es, daß die Folgen dieser Niederlage für die Türkei auch in Asien zeigen werden; die Türkei wird nicht allein aufhören, eine europäische Macht zu sein, sie wird möglicherweise überhaupt keine selbständige Macht bleiben. Wer wird aber ihr Erbe antreten?

Kein Waffenstillstand!

Das Gebot der Türkei an die Mächte, die Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen, hat bisher keinen Erfolg gehabt. Frankreich hat sofort abgelehnt, den vorwärtstürmenden Korps der Balkanstaaten Halt zu gebieten. Aber auch die deutsche Regierung erteilte der Türkei eine Antwort, die wenig hoffnungsvoll klingt. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung gibt folgendes bekannt:

Der türkische Botschafter hat gestern dem Auswärtigen Amt das Ersuchen seiner Regierung mitgeteilt, auf Einstellung der Feindseligkeiten hinzuwirken und damit den Frieden vorzubereiten. Daraus ist geantwortet worden, die deutsche Regierung würde bereit sein, den Wunsch an die Regierungen der gegen die Türkei Krieg führenden Staaten weiterzugeben, wenn auch die andern Großmächte hierzu geneigt seien. Allerdings stände es bei den Regierungen der Krieg führenden, ob sie auf den Wunsch eingehen wollten oder nicht.

Bei dieser Haltung der europäischen Staaten können die Balkanstaaten ihren Vormarsch fortsetzen. — Es wird noch zu weiteren Schlachten kommen, falls nicht die Türkei ohne jedes Zaudern schon jetzt ihren Gegnern weitestgehende Zugeständnisse für den Friedensabschluss zufließt.

Die Uneingigkeit der europäischen Diplomatie gewährt dem Balkanbund auch jetzt große Vorteile. Aber je größer die Vorteile der Balkanstaaten, um so kritischer wird sich danach die europäische Situation gestalten.

Was will Oesterreich?

Budapest, 5. November. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten der Oesterreichischen Delegation trat um 5 Uhr nachmittags zu seiner ersten Sitzung zusammen. Minister des Aeußeren, Graf Berchtold, besprach zuerst den Friedensschluß zwischen Italien und der Türkei. Er betonte, daß Oesterreich Italien unterstützen habe und das Allianzverhältnis und mithin der Dreibund gefestigt sei. Dann besprach er die Lage auf dem Balkan:

„Sehr ernst hat sich die Lage im nahen Orient gestaltet, wo sämtliche Balkanstaaten zu den Waffen gegriffen haben. Es ist Ihnen bekannt, daß es sich die Diplomatie der Großmächte auf Anregung Herrn Poincarés seit dem Ausbruch der Feindseligkeiten angelegen sein läßt, durch wechselseitige Fühlungnahme die Möglichkeit anzubahnen, in einem gegebenen Zeitpunkt durch Vermittlung aufzutreten und dadurch die Greuel des Krieges einigermaßen abzumildern. Wir haben im engsten Einvernehmen mit unseren Verbündeten und in reger Fühlung mit Rußland und England an diesem Gedankenanstrengungen teilgenommen und befinden uns auch derzeit in Kontakt mit den Mächten, überzeugt, auf diesem Wege dem auch bei uns allgemein obgehenden Wunsch zu dienen, daß der Brand nicht bald gelöscht werde. Der bisherige Verlauf des Krieges hat den Balkanstaaten große Erfolge gebracht, Erfolge, unter deren Einfluß dieselben ihr selbstgewähltes Ziel wesentlich verrückt haben. Während ursprünglich viel wesentlich verrückt Reformen, welche die Lebens- und Existenzbedingung der Stammesgenossen im osmanischen Reich verbessern sollten, das Postulat der Balkanstaaten gebildet hatte und als solches auch in den Kriegsmassnahmen zum Ausdruck gekommen war, sind gegenwärtig die Bedingungen des Verbündeten viel weitgehender Natur und mit dem

Prinzip der Integrität der Türkei nicht mehr vereinbar. Für unsere Politik, die von keinen Expansionstendenzen beunruhigt wird, kann nur die Sorge maßgebend sein, das Bedürfnis nach Vereinigung der Interessen der Monarchie vor jeder Einbuße zu schützen. Wir haben durch unsere bisherige Haltung gegenüber den Kriegereignissen eine Zurückhaltung und Mäßigung bewiesen, die allen Ortes gewürdigt worden ist. Wir gedenken auch weiterhin auf diesem Wege zu verharren im Bewußtsein der uns innewohnenden Geltung verschaffen können. Ich zweifle nicht daran, daß dies uns möglich sein wird, ohne mit den berechtigten Ansprüchen anderer in Widerstreit zu geraten. Wir sind bereit, der durch die Siege der Balkanstaaten geschaffenen neuen Situation in weitgehender Weise Rechnung zu tragen und so die Grundlagen zu einem dauernden, freundschaftlichen Einvernehmen zu demselben zu schaffen. Andererseits aber haben wir auch das Recht zu verlangen, daß die legitimen Interessen erleiden. Die ruhige und maßvolle Haltung des uns eng befreundeten Königreiches Rumänien war für den Verlauf der Ereignisse nicht zu unterschätzender Bedeutung, und wir hoffen, daß seine auf der geographischen Lage beruhenden, namhaften Interessen entsprechende Berücksichtigung finden werden.“

Graf Berchtold hat die Mitglieder des Ausschusses, von einer in Schwere befindlichen Verhandlung“ abzusehen. Dem willfährte der Ausschuss.

Neue Klarheit haben die Äußerungen Berchtolds nicht gebracht. Die Frage bleibt: Was will Oesterreich? Welches auf dem Balkan berücksichtigt werden sollen, und in welcher Weise soll dies geschehen? Ferner — welche Forderungen will Rumänien?

Die Antwort Rußlands.

Petersburg, 5. November. Rußland hat auf das Ersuchen der Türkei die Antwort gegeben, es sei bereit, mit den anderen Großmächten zusammen zu verhandeln unter der Bedingung, daß die Mächte plein pouvoir (volle Machtbefugnis) erhielten.

Raum für Unterredungen.

Paris, 5. November. Der Ministerpräsident Poincaré gab heute im Ministerrat Kenntnis von der Antwort Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und Italiens auf die letzte von Frankreich, England und Rußland gemachte Mitteilung. Die Antwort hält den Kontakt mit allen Mächten aufrecht und läßt unter befriedigenden Bedingungen Raum für Unterredungen.

Paris, 5. November.

Der türkische Botschafter hat dem Ministerpräsidenten Poincaré heute abend das offizielle Ersuchen der Türkei um Vermittlung überreicht. Es lautet: „Die osmanische Regierung bittet die Großmächte um ihre Kollektivmediation zur unersüßlichen Beendigung der Feindseligkeiten und Festlegung der Friedensbedingungen.“ Der Ministerpräsident Poincaré antwortete, daß die Mächte in ein föderales einwilligen. Poincaré hat allen Mächten unbefuglich mitteilen lassen, daß Frankreich geneigt sei, sich mit ihnen über das neue Ersuchen der Türkei ins Einvernehmen zu setzen.

Die Stellung Italiens.

Rom, 5. November. Die italienische Regierung hat heute, nach vorheriger Verständigung mit Berlin und Wien, ihre Antwort auf die Vor schläge Poincarés nach Paris übermittelt. Es wird darin betont, daß Italien keine Versicherung abgeben könne, die sein territoriales Interesse nicht verletze. Die Regierung des vereinigten Königreiches sei jedoch bereit, sich an einer Mediation (Vermittlung) zu beteiligen, sobald eine der Kriegführenden Mächte mit diesem Vorschlag einverstanden sei. Die Regierung des vereinigten Königreiches man dann an die streitenden Parteien mit ernstlichen Vermittlungsversuchen herantreten.

Debatte im englischen Unterhause.

London, 5. November. Im Unterhause befragte der Abgeordnete King den Staatssekretär Grey. Grey erwiderte: Soviel ich weiß, will bisher mit dem Recht freitrag machen, die Bedingungen aufzustellen, unter denen sie zum Friedensschluß bereit sind. Ich glaube nicht, daß die Großmächte langsamer gewesen sind oder langsamer sein werden als irgend jemand, um ihre eigenen Anschauungen dem Gang der Ereignisse anzupassen. Morell fragte, ob bereits irgendein Vorschlag irgendeiner der Großmächte vorliege, um die Kriegführenden Parteien zu vergraphieren habe, sie möchte die Großmächte unterrichten, der Türkei werde jede Aktion, die auf Einstellung der Feindseligkeiten abziele, willkommen sein. Sir Edward Grey erwiderte: Es ist natürlich wahr, daß die Mächte an die Mächte appelliert hat. Aber ich möchte betonen, daß es für die Mächte obwohl sie zurzeit ihre Meinungen austauschen, eine sehr heisse Angelegenheit ist, zwischen zwei kriegführenden Parteien zu vermitteln, wenn sie es nicht auf Ersuchen beider Parteien tun.

Staatssekretär Grey erklärte in Beantwortung weiterer Anfragen: Ueber die Auslieferung der Schiffe haben sich die Mächte verständigt gemäß den Ansichten, die die Konstantinopeler Botschafter einschließlich des englischen zum Ausdruck gebracht haben. Die Lage in Konstantinopel kann dahin aufgefaßt werden, daß Besorgnis vor künftigen Entwicklungen besteht, wenn der Krieg sich den Toren Konstantinopels nähert. Bis hier ist es in der Stadt selbst zu keinerlei Unzuträglichkeiten gekommen.

Vor dem Kampf um Tschataldicha.

Heute liegen über die Situation bei Adrianopel und Tschataldicha keine bemerkenswerten Meldungen vor. Nach den Niederlagen der Türken von Lüle Burgas bis Tschorlu der letzten Tage die notwendige Ruhe und Erholung, um so der Tschataldicha-Linie zu erwarten sind.

Vom Ausgang dieser Kämpfe wird es abhängen, ob der stantinnopel diktiert werden oder ob die Mächte mit Vermittlungsversuchen zuvorkommen.

Ueber die kritische Situation und den Rückzug der türkischen Streitkräfte wird berichtet:

Bera, 5. November. Offizios wird gemeldet, daß die russische Ostarmee ihren Rückzug auf die Tschataldicha-Linie in einem Teil des türkischen Nachtrupps umzingelt haben.

Sofia, 6. November. Nach einer aus amtlichen Kreisen aus mehreren Stellen zwischen Tschorlu und Tschataldicha, wobei die Türken größere Verluste erlitten haben bei Lüle Burgas.

Die hungernden Türken.

Konstantinopel, 6. November. Aus den Mitteilungen der zurückgekehrten Kriegskorrespondenten und Militärattachés, Wiso, auf dem linken Flügel der Türken gewonnen, ist festzustellen, daß die türkischen Truppen selbst mit Mangel an Brot gekümmert haben, in Unordnung ab. Die zwei Wochen die neue Verteidigungslinie der Türken nach dem Rückzug der Bulgaren, die fast sechs Tage lang die Bulgaren wegen der vollkommenen Grundlosen Wägen greifen können. Die Stellung bei Tschataldicha, wo eine Zahl neuer Divisionen steht, sei unter den jetzigen Umständen die Verpflegung jetzt endlich durchgeführt werde. Daß dies geschehen wird, geht aus einer Tatsache hervor, die nicht telegraphisch werden darf.

Die bulgarische Situation.

Staro Zagora, 5. November. Trotz des Aufmarsches des russischen Hauptquartiers bleibt Staro Zagora ein Sammelort unerschöpflich. Auch der Landsturm wurde mit Vorsicht besorgt. Die Bulgaren bereiten dem bulgarischen Heer keine Sorge. Fleischkost bieten türkische Schaherden; auch andere Lebensmittel sind genügend vorhanden. Der seit langem ausländische Ärzte wirken und die Zustände sind mäßig besser. Die Vermundeten haben sehr auf dem langen Transport auf den Schiffsbooten gekümmert. Fast alle Verwundeten sind Schutzwunden.

Der deutsche Flieger.

Köln, 5. November. Der Korrespondent der Admiration in Mustafa Pascha telegraphiert: Mit Genehmigung der türkischen Regierung ist ein deutsches Flugzeug mit seiner Frau beauftragt worden. Der Flieger der bulgarischen Regierung angeheilt. Er hat mehrere Akrobatische dem Nachdruck, mit dem die Bulgaren alles bereiten, soll in Tätigkeit. Am Freitag ist ein junger bulgarischer Flieger abgestürzt.

Der bulgarische Zensurdruck.

Sofia, 5. November. Die Kriegsberichterstattung des über die große Härte der militärischen Zensur. 35 Verordnungen aus diesem Grunde das Hauptquartier verlassen. Der Zensur hat sich offenbar auf Anordnung des Hauptquartiers zwei Tagen nach verschärft. Ueber die militärischen Vorgänge nicht erlaubt, etwas mitzuteilen.

Die Serben vor Saloniki.

Wrenja, 5. November. Die Zusammenziehung der serbischen Truppen vor Saloniki gelang vorzüglich. Der ungarische Kommandant von Saloniki wurde von den Serben nördlich von Saloniki, angelangt, während die Spitze der schon vor Monastir steht. Eine dritte serbische Armee gegen Durazzo und eine vierte operiert im Sandjalak bei Sulari.

Der türkische Postdirektor in Pristina hat den serbischen Behörden nach dem Einzuge des serbischen Heeres die von ihm gehaltene türkische Post übergeben, darunter 60 000 Dinare, die die türkischen Behörden bestimmt waren, und als Kriegserbe beschlagnahmt wurden.

Ein türkischer Erfolg.

Athen, 5. November. Der äußerst starke Flügel des türkischen Heeres sich bei seinem Vormarsch in Thessalien bei Monastir, in besiegten Stellungen Halt zu machen. Nichts bald trifft heute zur Bildung eines Freiwilligenkorps hier an.

Konstantinopel, 5. November. Auch den hiesigen Mächte die Depesche zugegangen, wonach im Distrikt von Monastir Gegend von Panika und Florina ein Kampf zwischen türkischen Truppen und einer griechischen Division stattgefunden hat, die Rückzug gezwungen worden sei. Die Türken hätten Panika bei Sulari.

Griechische Befreiung türkischer Inseln.

Athen, 5. November. Die Insel Psara (nördlich von der Insel Chios), nördlich von der Insel Rhodos, erklärte die wocher ihre Vereinigung mit Griechenland. Griechische Flotte Monastir wird eine neue Schlacht erwartet. In Psara sind etwa 15 000 Türken konzentriert, in deren Reihen die einzigen Freunde an, jedoch ohne Freiwillige, da die griechische Regierung die Bildung eines Freikorps verhindert hatte. Es wartet aber baldigen italienischen Zugung und stellt sich schließlich an die Spitze von 1000 hiesigen Freiwilligen.

Die Aufregung in Konstantinopel.

Konstantinopel, 5. November. Die Mächte treffen Vorbereitungen zum Schutze der Bevölkerung. Die Aufregung überall in der Stadt. Starke Patrouillen durch die zurückkehrenden Truppen führen wird, sendet die Mächte eine gute unterrichtete Seite als drohend bezeichnet. Die Mächte ihre Bestrebungen um eine allgemeine Intervention der Mächte fort, die den Einmarsch der fremden Armee in die türkische Stadt verhindern soll. Falls diese Bemühungen erfolglos bleiben, scheint man entschlossen zu sein, Konstantinopel seinen Schicksal überlassen. Welche Möglichkeiten dann Tür und Tor geöffnet werden, ist unklar, hinzuzufügen.

Für den Fall der Besatz werden in der Nähe des palastischen Kriegsschiffe bereit gehalten.

Deutsches Reich.

Imperialistische Götze.

Es ist nicht anders zu erwarten war, gibt das Schicksal unserer Imperialisten Veranlassung, zu fordern, dass das Deutsche Reich versuchen solle, sich von dem bekannten Scharfmacher- und Chauvinisten, der den Vorschlag, Deutschland solle versuchen, Syrien zu erlangen. Das Blatt schreibt: In Syrien bietet sich uns eine letzte Möglichkeit, die wir zu erlangen, welche in der Hand deutscher Techniker und deutscher Kaufleute von unschätzbarem Werte ist. Es ist ein angemessenes Ausgleich für die großen Aufwendungen, die wir bereits in das Bagdadbahnunternehmen und die Geschäfte des Landes hineingesteckt haben. Wir sind sicher, dass wir in jenen Landstrichen, in Syrien sowohl in Palästina, bereits blühende deutsche Siedlungen haben, und wir alle Fremdlinge mehr im Lande sind. Auf die von uns geschickte Besetzung der Provinzen, die es haben, in Jerusalem und die allen Christenbekenntnissen heiligen in unsern Besitz kommen würden, möchte hier zu weit

auszudeuten. Die deutsche Regierung dem Rat der Post folgte, die Syrien zu erwerben, so würde die Gefahr, dass der Balkan einen europäischen Krieg im Geleite herbeiführen würde, sich mit den arabischen Kämpfen gerechnet werden, dass wir mit den arabischen Kämpfen, die sich die Herrschaft eines christlichen Staates gegen gefallen lassen werden, schwere Kämpfe zu bestehen. Aber was kommt's den Herren von der Post an, ab durch die Erfüllung ihrer Forderung die Geheuligen Kriegen heraufbeschworen wird und das Welt viele Hunderte oder Tausende von Millionen Menschen folgen kolonialen Abenteuerern opfern muss! Sie sind im Syrien für die deutschen Kapitalisten gute zu machen sind und deshalb fordern sie darauf gute Sozialdemokratie wird alles aufheben, um zu dem das Deutsche Reich sich auf eine Abenteuerreise den Wünschen unserer alldeutschen Chauvinisten

Schiffer für Scheidemann.

Angewandte Zeit wird in den Zeitungen, wie bereits häufiger hin- und hergeraten, ob der nationalliberalen Schiffer bei der Vizepräsidentenwahl für ein Dementi in die Welt gehen lassen, in dem er, dass er bei der Reichstagspräsidentenwahl nicht teilgenommen habe, darüber aber, wie er sich bei der Reichstagswahl verhalten habe, schweigen er sich aus. Vor Tagen veröffentlichte das Berliner Tageblatt eine Meldung aus der klar hervorging, dass Herr Schiffer für Scheidemann eingetreten sei. Nun bequemt sich der Herr Schiffer zu folgender Erklärung: Ich gehörte zu denjenigen, die nicht nur kein Großpräsidium, sondern überhaupt keinen Sozialdemokratischen Präsidium haben wollten. Nachdem aber in der Wahl ein Kompromiss dahin zustande gekommen war, dass ein Großblock-Präsidium vermieden würde, Sozialdemokraten zum Vizepräsidenten wählen können, die in der Wahl nicht teilgenommen haben, schweige ich mich aus. Vor Tagen veröffentlichte das Berliner Tageblatt eine Meldung aus der klar hervorging, dass Herr Schiffer für Scheidemann eingetreten sei. Nun bequemt sich der Herr Schiffer zu folgender Erklärung: Ich gehörte zu denjenigen, die nicht nur kein Großpräsidium, sondern überhaupt keinen Sozialdemokratischen Präsidium haben wollten. Nachdem aber in der Wahl ein Kompromiss dahin zustande gekommen war, dass ein Großblock-Präsidium vermieden würde, Sozialdemokraten zum Vizepräsidenten wählen können, die in der Wahl nicht teilgenommen haben, schweige ich mich aus.

Die Unterabteilungen des Reichstages.

Die Unterabteilung der Dienstausschüsse der Abgeordneten und die Unterabteilung der nationalliberalen Interpellation über die Angelegenheit der Privatbeamtenversicherungsgesetze. Die Besprechung, die heute stattfand, war, auswie bei dem Hornberger Schießen, recht lebhaft. Wie unklar das Gesetz ist, und ein wie großer Teil des Reichstags es war, aus wahlstatistischen Gründen ist noch zu weittragender Bedeutung zu übersehen. Von den Abgeordneten sprach Genosse Leinert, der in sachkundiger Weise den großen Mangel des Gesetzes und der Ausführungsbedingungen anwies.

Graf Botho Eulenburg.

Der ehemalige Staatsminister Graf Botho Eulenburg ist heute früh 4 1/2 Uhr im Alter von 81 Jahren an einem Schlaganfall gestorben. Graf Botho Eulenburg wurde am 31. März 1878 als Nachfolger des Grafen Frig Eulenburg preussischer Minister des Innern ernannt. Er wurde zum Reichspräsidenten zum Schutz mitzumachen ernannt. Grafen Eulenburgs Leben war sehr wechselvoll. Er war Mitglied des Reichstages und des Reichspräsidenten. Er wurde zum Reichspräsidenten ernannt. Er wurde zum Reichspräsidenten ernannt. Er wurde zum Reichspräsidenten ernannt.

Über die damals geplante Umstrukturierung. Heber sie stürzten beide im Herbst 1894. Eulenburg vertrat die Vorlage, Caprivi bekannte sich als Gegner.

Fünf Jahre später wurde Graf Botho Eulenburg zum lebenslänglichen Mitglied des Herrenhauses ernannt. Hier spielte er als Führer des konservativen Flügels bis an sein Lebensende eine Rolle.

Die Herren Kapläne müssen drammen.

Die die Lothringer Bürgerzeitung meldet, ist das Gnabengefuch der Diederhoffer Kapläne, die feinerzeit wegen subordinationenwidrigen Benehmens bei der Kontrollversammlung vom Oberkriegsgerichte zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden sind, abschlägig beschieden worden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Kämpfe in Ungarn.

Budapest, 5. November. Heute begannen in Budapest die Delegationsberatungen. Die Delegationen sind die Ausschüsse des österreichischen und des ungarischen Parlaments, und haben die Aufgabe, die beiden Staaten gemeinsamen Aufgaben (Heer, Marine, umschichtig in Wien und Budapest) zu beraten. Diese Sitzungen finden getrennt, Delegationsberatungen sind große politische Vorkehrungen getroffen worden. Ungeheure Polizeimassen hielten sich im Parlament und vor dem einzigen Tore auf, durch welches der Eintritt gestattet wird. Die anderen Tore sind gesperrt. Die Opposition wird daselbe Vorgehen einschlagen, wie bei den letzten Sitzungen in Wien. Da die ausgescherten Abgeordneten nicht zu den Delegationsberatungen zugelassen werden, wird eine Deputation derselben von der Galerie aus Protest gegen die Beratungen erheben. Die Opposition sagt in einem Communiqué, dass sie die Delegation nicht als gesetzlich anerkennt, dass dieselbe nicht berechtigt sei, über die auswärtige Politik zu entscheiden und irgendwelche Gesetzartikel zu erlassen. Die gefassten Beschlüsse könnten nicht die sich seien; infolgedessen beschließt die gemeinsame Opposition, von nun an separat zu handeln und über die eingereichten Gesetzesentwürfe und über die auswärtige Politik separat zu beschließen und dem ungarischen Volke ihre Beschlüsse zu verkünden. Es ist daher ein Gegenparlament. Dieser Beschluss der Opposition beruht auf der Regierungstreuen große Verwirrung, da die Delegation will, dass die Opposition als Gegenparlament auf, und dadurch verlieren die Beschlüsse der Delegation, welche über die auswärtige Politik gefasst werden, wieder an Kraft und Gewicht. Die Regierungsbürokraten bemerken sich auch lebhaft, die Opposition von ihrem Beschlüsse abzubringen, und bemerken darauf, dass es jetzt notwendig sei, dass die Völker zusammenhalten, um die Interessen des Reiches zu wahren und der auswärtigen Diplomatie zu imponieren. Die Opposition weist das Anerbieten zurück und besteht auf ihren Beschlüssen. Infolgedessen wird wahrscheinlich schon Mittwoch die erste Sitzung des Gegenparlaments abgehalten werden.

Demonstrationen in Budapest.

Kaiser Franz Joseph stattete der ungarischen Hauptstadt am Montag einen Besuch ab. Unsere Budapestler Parteiführer Nepfy und Volkstimmte haben aus diesem Anlass am Montag einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: Bei der Ankunft des Königs in Budapest muss auch das arbeitende Volk zugegen sein. Es muss demonstrieren gegen die Manner, welche gegenwärtig an der Spitze der Regierung stehen, das Völkertum mit Gewalt dem Volke dorenhalten und die Kriegsbegeisterung inaukurieren.

Infolge dieses Aufrufes haben die Arbeiter am Montag früh aus eigener Initiative mit den Fabrikanten verhandelt und gefordert, dass die Arbeit um 4 Uhr nachmittags in allen Fabriken eingestellt werde. Die Fabrikanten gingen darauf ein und bewilligten Arbeitsruhe von 4 Uhr an. Schon lange vor der Ankunft des Königs, um 3 Uhr nachmittags, fanden Zehntausende von Menschen vor dem Bahnhof und auf den Straßen, die der König passieren musste. Die Polizei, die Spalter gebildet hatte, verhielt sich passiv und ließ die Massen gewähren. Bei der Ankunft des Königs riefen die Demonstranten: Nieder mit der Regierung! Es lebe die Republik! Nieder mit Lukacs und Tisza! Ein riesiger Rummel wogte durch die Straßen. Die Polizisten jedoch kümmerten sich nicht um die Demonstrationen und beschränkten sich auf die Spalterbildung.

Vor dem Hochspital kam es später zu einem Zusammenstoß mit berittenen Polizisten, wobei es auch einige Verwundete gegeben haben soll. In den Hauptbühnenstraßen wurden verschiedentlich Schaufenster eingedrückt.

Neues aus aller Welt.

Die Untersuchungen des Herrn Generalkonsul.

Frankfurt a. M., 5. November. Der hiesige russische Generalkonsul, Wirklicher Staatsrat und Kammerherr Apollonius v. Baumgarten, ist wegen Untersuchungen in Höhe von 100 000 Mark in Petersburg verhaftet worden. Er entstammt einer alten Adelsfamilie aus Deutsch-Russland. Er ist im Jahre 1853 in Schwitz im Gouvernement Niwa geboren. Ende der sechziger Jahre trat er in den diplomatischen Dienst und war bei den Gesandtschaften in Vissabon und München tätig. Im Jahre 1895 kam er als russischer Generalkonsul hierher. Er hat diesen Posten sechzehn Jahre inne gehabt. Er bezog ein hohes Gehalt. Im Jahre 1908 lernte v. Baumgarten den verheirateten und drei erwachsene Kinder hat, in Bad Homburg eine Dame kennen, die in den Kreisen der Homburger Badeplätze bekannt ist und im Winter in der Frankfurter Gegend die Winter verbringt. Die Dame verlor es, den Generalkonsul an sich zu fesseln, und es kam schließlich so weit, dass ihn seine Gattin und seine Kinder verließen. Die Beziehungen zu dieser Dame kosteten den Generalkonsul große Summen, und er ließ sich schließlich verleiten, die ihm anvertrauten dienstlichen Gelder zu unterschlagen und für seine Geliebte zu verwenden. Seine Frau, die sehr begütert ist, hat ihre Handvollständig von ihrem Gatten abgezogen. Die Verpfändungen wurden v. Baumgarten schließlich über den Kopf, und er ließ sich in unendliche Verschwendung hinreißen. Verschiedenen Frankfurter Banken wurden seine Akteure zur Honorierung vorgelegt. Seine schlechten finanziellen Verhältnisse waren aber schon zu bekannt, als dass eine Bank die Wechsel diskontiert hätte. Im Frühjahr dieses Jahres wurden die Untersuchungen entdeckt, und der Generalkonsul wurde zur Rechnungslegung nach Petersburg befohlen, wo er jetzt verhaftet worden ist.

Ein Arzt als Betrüger.

Berlin, 5. November. Durch die Charlottenburger Kriminalpolizei wurde heute morgen der 41 Jahre alte praktische Arzt Dr. Wilhelm Dargatz verhaftet, weil er mehrere Personen um Geld betrogen hat. Er hat unter dem Vorwand, eine Erbschaft in Höhe von einer Million in Aussicht zu haben.

80 Personen an Trichinenvergiftung erkrankt.

Zitau, 5. November. In den preussischen Grenzorten Großradisch und Thranen sind 80 Personen an Trichinenvergiftung erkrankt, mehrere davon schwer. Amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Drei Vergleiche durch einen Sprengschuss getötet.

Böckum, 5. November. Auf der Jedge Zenitum in Matten-scheid hat sich heute ein Unglück zugetragen. Beim Ausarbeiten einer Nachschiffkammer entzündete sich ein Blinden Schicht aus un-

kanntem Grunde ein Sprengschuss zu frühzeitig. Dabei wurden drei Vergleute getötet.

Hinrichtung eines Rindermörders. Adm, 5. November. Im Adm-Rippe wurde heute morgen der Tagelöhner Johann Knapp hingerichtet. Er hatte am 8. Mai seinen vier Jahre alten Sohn im Rinderschranke erhängt und ihm außerdem einen Schlag ins Herz beigebracht.

Margarinevergiftungen.

Karlruhe, 5. November. Bei einem Festessen, das anlässlich einer Bezirksbuchdrucker-Versammlung in Badisch-Rheinfelden stattfand, erkrankten 16 Personen unter Vergiftungserscheinungen. Die Untersuchung ergab Margarinevergiftung. Mehrere Fälle sind schwerer Natur.

Schweres Schiffsunglück.

Rochefort sur mer, 5. November. Auf der Höhe von Rochefort wurde ein schweres Zusammenstoß zwischen dem spanischen Dampfer Arena und dem norwegischen Dampfer Oba. Die Arena sank sofort. Acht Mann der Besatzung konnten gerettet werden, während 17 ihren Tod in den Fluten fanden. Die Oba ist mit schweren Beschädigungen im hiesigen Hafen eingelaufen.

Unglücksfälle bei der Luftschifffahrt.

Goerz, 5. November. Der Militärabstatter Oberleutnant Petrovitz stürzte gestern aus bedeutender Höhe ab und erlitt schwere Verwundungen, denen er im Garnisonshospital erlag.

Chartres, 5. November.

Fliegerunteroffizier Karachaj stürzte heute bei Jouville mit seiner Maschine aus einer Höhe von 150 Meter ab und fand seinen Tod.

Konstanz, 5. November.

Als heute bei Zol der Militärballon Adjutant Vincenz in seinen Schuppen zurückgebracht werden sollte, rief der Wind die Soldaten, welche die Seile hielten, um. Der Ballon erhob sich, wobei ein Sergeant am Seil hängen blieb. Beim Absprung brach er die Arme. Zwei andere Soldaten wurden leicht verletzt. Als der Ballon in dem Schuppen gebracht wurde, brach die Schraube und die Hülle zerbrach.

Dresdner Polizeibericht vom 6. November.

Gefunden wurde am 15. Oktober 1912 von einem Schulmädchen vor dem Grundstück Nr. 16 der Martin-Lutherstraße ein längliches Portemonnaie aus braunem Leder mit Klappenverschluss, enthaltend 64 M. 20 Pf. in Scheinen und Münzen. Eine Verlustanzeige liegt nicht vor. Verlustträger wolle sich beim Fundamte melden. Am 29. Oktober d. J. sind in der Nähe des Wettiner Hofes Hofes Kindern von einem größeren Knaben Geldbeträge abgenommen worden. Die Beschädigten wollen sich baldigst in der Kriminalabteilung melden.

Prognose der wöchentlichen Wetterverhältnisse für den 7. November.

Nordostwind; zeitweise aufheiternd; starke Temperaturabnahme; kein erheblicher Niederschlag.

Letzte Telegramme.

Stadterordnetenwahlen in Reuditz.

Berlin, 6. November. Bei den gestrigen Stadterordnetenwahlen in Reuditz wurden in der 2. Abteilung: 3 Sozialdemokraten und 2 bürgerliche Kandidaten gewählt.

Die Bulgaren vor Konstantinopel.

Paris, 6. November. Mehreren Wittern zufolge ist in London die Nachricht eingetroffen, dass die Bulgaren die Stadt Derko besetzt und die Wasserleitung von Konstantinopel entzweiggeschnitten hätten.

Der türkische Rückzug im Westen.

Athen, 6. November. Die Türken haben ihre Stellung am Bardar aufgegeben. Der General Sakunjakis meldet aus Arta: Der Kampf bei Anghi habe gestern den ganzen Tag über gedauert. Die griechischen Verluste seien gering. Ein Hauptmann sei gefallen. Die griechischen Verluste in der Schlacht von Zenide betragen 8 Offiziere und 164 Soldaten tot, 38 Offiziere und 737 Soldaten verwundet. Die Verluste des Feindes sind sehr groß.

Weiterer Vormarsch der Verbündeten.

Athen, 6. November. Man rechnet hier mit den Schwierigkeiten, die sich den Bemühungen der Mächte entgegenstellen, zu einer Einigung über die Form der Mediation zu gelangen. Auch wenn es Zeit in Anspruch nehmen, bevor die Mächte sich über eine Antwort auf das Verlangen der Türkei schlüssig werden. Mittlerweile werde der Krieg seinen Fortgang nehmen, und die Verbündeten hoffen inzwischen, nach Konstantinopel zu gelangen. Man ist hier überzeugt, dass der Schritt der Türkei nur ein Randverstoß sei, um einen weiteren Vormarsch der Alliierten zu bereiten. Ein Blatt gibt diese Meinung, die man als die der Regierung bezeichnen kann, ungeschminkt Ausdruck: „Vorher sich die Mächte verständigt haben, werden die Armeen der Verbündeten das ganze ottomanische Reich in Händen haben. Kamil Pascha denkt nicht mehr an die besetzten Provinzen. Er versucht nur noch, Konstantinopel zu retten.“

Außerungen des Sobranje-Präsidenten.

Paris, 6. November. Der Berichtspräsident des Sobranje in Sofia veröffentlicht eine Unterredung mit dem gestern aus dem Hauptquartier zurückgekehrten Präsidenten der Sobranje, Dancov, der u. a. sagte: Die Frage eines Waffenstillstandes muss vor allem von militärischen Gesichtspunkten geprüft werden. Denn die Türkei verfügt in Asien über Heerden, die sie nach Europa werfen könnte. Die erste Bedingung wäre demnach, dass die Türkei den Waffenstillstand nicht dazu benützt, um neue Streitkräfte zu sammeln, die sie im gegebenen Augenblicke uns entgegenwürfe. Die zweite Bedingung wäre, dass wir Konstantinopel und gewisse Stellungen auf dem Kriegsschauplatz im Westen besetzen. Was die Frage anlangt, ob wir Wert darauf legen, in Konstantinopel einzuziehen, so muss ich sagen, dass die türkische Hauptstadt bisher nicht das Ziel unserer Bestrebungen war. Auf die Frage, welche Haltung die verbündeten Balkanstaaten im Hinblick auf eine europäische Intervention einnehmen würden, antwortete Dancov: Wir hoffen, dass Europa unsere Ertragschaften besitzigen wird. Das Oesterreich-Ungarn anlangt, so hat es die Wahl zwischen territorialer Vergeltung und einer Politik der wirtschaftlichen Durchdringung. Es könnte durch einen schmalen Gang im Sande nach vornwärts dringen. Aber aus geographischen und strategischen Gründen dürfte diese Politik nicht lange ausreicht erhalten werden können. Die Doppelmonarchie könnte sich auch bemühen, sich die wirtschaftliche Durchdringung des Balkans zu sichern. Niemand würde daran denken, ihr diesen Weg streitig zu machen. Falls sie diese Politik will, dann erlaube ich mir, ihr eine große Zukunft vorzuschlagen. Außerdem würde eine solche Politik gute Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und den Balkanstaaten sichern.

Der neue amerikanische Vizepräsident.

Neuhort, 6. November. Zum Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten wurde der Gouverneur Thomas King Warshall aus dem Staate Indiana mit überwältigender Stimmenmehrheit gewählt.

In der Tobfucht.

Paris, 6. November. Nach einer Blättermeldung aus Madrid wurde ein Reisender des in Cadix eingetroffenen transatlantischen Dampfers Gatilina namens Besoube in einem Tobfuchtsanfall sehr Mitreisende und drei Matrosen durch Wessersche Lebensgefährlich. Die Fahrgäste wollten Besoube nachhelfen. Den Schiffsoffizieren gelang es nur mit Mühe, sie daran zu verhindern.

Das heutige Blatt umfasst 14 Seiten.

Deutscher Metallarbeiter - Verband.

Verwaltungsstelle Dresden und Umg.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Hauptbureau von Sonnabend den 16. November an nachmittags nicht mehr von 5-8 Uhr, sondern **Sonnabends von 4-7 Uhr geöffnet** ist. Die anderen Bureauzeiten bleiben wie bekannt bestehen.
Die Ortsverwaltung.

Ortsfraktion für Radebeul u. Nachbarorte.

Sonnabend den 16. November 1912, abends 8¹/₂ Uhr

Ordentliche General-Versammlung

im Saale des Etablissements „Zum Russen“.

- Tages-Ordnung:
- Allgemeiner Bericht.
 - Erstwahl für den Vorstand (Kottb., Görzig, Runglitz).
 - Wahl der Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung.
 - Beschlussfassung betr. Antrag auf weitere Zulassung der Ortsfraktion betr. Aufnahme und Beschlusfassung betr. Privatbeamtenversicherung.
 - Allgemeines. — Etwasige Anträge sind bis spätestens zum 9. November 1912 einzureichen. — Am pünktlichen Erscheinen ersucht Radebeul, den 5. November 1912.
- Der Vorstand der Ortsfraktion für Radebeul und Nachbarorte.
R. Kottb., Vorsitzender.

Volksmännerchor - Dresden

(Dirigent: Herr Konstantin Arno Stark.)

Sonnabend den 9. November im Kristallpalast, Schönerstraße:

Lieder-Abend.

Mitwirkende:
Frau Ellen Heynen-Olsen, Konzert- und Oratorien-
sängerin (Sopran) — Herr Eli Schmiedgen, Konzertpianist.
Konzertflügel von Steinway aus dem Depot der Firma Klamm,
Dresden-A., Augustusstraße.

Beginn genau 7¹/₂ Uhr. Einlaß 7¹/₂ Uhr.
Nach dem Konzert Ball bis 2 Uhr.

Programmbeste à 39 Pf. sind zu haben bei Joseph Günther,
Rustfahrendhandlung, Biegelstraße 24; Ed. Pfeiffer, Siggarengeschäft,
Ostra-Allee 30; Volkshandlung, Große Zwingerstraße 14;
Kristallpalast, Schönerstraße 46.

Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Den prächtigen süßen Apfelmus (jezt täglich frisch von der Presse), sowie den beliebten Kaufes (nach französischer Art) trinken Sie in der Obstweinkellerei „Flora“, Löhnitzgrund. Beliebter Ausflugsplatz. — Ausflucht, Verkauf, Versand.

Theater „Zur guten Quelle“

Kesselsdorfer Straße, Ecke Binanstraße.

Tägliche Vorstellung: Nachmittags 4-11 Uhr, Sonntags von 3-11 Uhr. — Mittwoch u. Sonnabends Programmwechsel.

Vorzügliche Rezitation!

Musenhalle

Einziges Varieté u. Volks-Theater des Westens.
Täglich abds. 8.10 Uhr mit großem Beifall aufgenommen:
Flathons Varieté- und Ausstattungs-Ensemble aus Köln.
Einer muß heiraten. Schwank in 1 Akt.
Tänzer in Tirol. Lokale Ausstattungsburleske.
Devise: Lachen macht gesund!
Die Strandtänzer von Nordsee. Damen-Verwandlungs-Spektakel.
Und der große vorzügliche Kostentheil!
Kino-Einlagen, die neuesten Ereignisse!

Achtung! Blauescher Grund und Umg. Achtung!
Kurz, Galanterie, Glas- u. Spielwaren, Haus- u. Küchengeräte, Geschenkartikel läuft man gut und billig beim Genossen **Richard Horn, Kaufhaus, Potschappel**
Tharandter Straße 21, neben dem Goldenen Löwen.
Durch gemeinsamen Einlauf mit einem Großhändler bin ich in der Lage, äußerst billig zu verkaufen. Vereinen gedächte zu Verlosungen Rabatt.

MUSIK Instrumente

aller Art Violinen, Celli, Mandolinen, Gitarren, Zithern, selbstspielende Musikwerke erhalten Sie von uns gegen bequeme Monatsraten

Ohne Anzahlung

5 Tage zur Probe

Verlangen Sie sofort die III. Preisliste M.
Blas & Freund, Postfach 289/290 Breslau

O. Brause

Bischdörfers Weg 16
empfehlen sich bestens.

Apfel

feinste halbe, Sorten, gr. Auswahl
Obstkahn, Terrassenerker.

Gasthof Döhlen.

(Nagermann.)
Sonntag u. Montag
Kirmesfeier
R. Ascher.

Solch. Massagen, Bettstellen und Federartikel empfiehlt solid und billig!
Paul Ludewig
Sattlermeister, Rähnitz.

KIOS

Cigaretten

Rest. Reiserwitzer Park
Tharandter Strasse — Inh. P. Böhlich
empf. seine Lokalitäten einer geneigt. Beachtung. Vorz. gl. Mittagstisch.

Restaur. Blauescher Hof
Sofmühlstraße 71.
Empfehle meine Lokalitäten sowie Gesellschaftsraum einer geneigt. Beachtung. Max Heideich.

Voranzieit.
Restaurant zur alten Post.
Dr. Trachau, Kleiststr. 14
Sonnabend und Sonntag

Bockbier-Fest



Wiltcher Str. 14, Tel. 3108
Bismarckplatz 12, 4162
Eingang Lindenaustraße
Potschappelstr. 24, Tel. 3075
Räumerstraße 12, Tel. 3906
Eingang Striesner Straße
Wettinerstraße 17, Tel. 1000
Rosenstraße 42, 1786

Kontore und Lagerorte: Wiltcherstraße 1, 2
Kleinschloßstr. 4
Potschappelstr. 27
Lorenzstr. 10
Wettinerstr. 14
Bismarckstr. 11, 4871
Ecke, Tel. 4871

Von lebendigen Säugetieren heute wieder in
Große grüne Fetheringe
zum Braten, Sauer machen usw.

Schollen, ff. dickfleischig . . . Pfund
Kabljan, Selg.
hochfein, ein- bis dreifündiger . . . Pfund
Kabljan, ohne Kopf
in ff. großen Fischen . . . Pfund

Schellfisch, zwei- und dreifündiger, Pfund
Schellfisch, ohne Kopf
in feinsten großen Fischen . . . Pfund

Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis.
Täglich frisch aus den Mähdereien.

Vollpöcklinge, große, fette, 8 Stück 18 Pf.
28 Stück 130 Pf.
10 Ristea a 125 Pf., 25 Ristea a 122 Pf., 50 Ristea a
Speckaal, ff. starter, 1/2 Pfund 45 Pf., Portionen netto 11 M.

Stromlaach, mild und fettig, in biden Sorten
a Pfund 140 Pf., in dünnen Scheiben geschnitten, 1/2 Pfund
in Häften von etwa 7 Pfund a Pfund 118 Pf.
Feinste Kieler echte Makrelen, Speckgeruch.
Schellfisch, ausgewählt fette
Riesenschellfische usw.

Badeanstalt Plauen

Lieferant sämtl. Krankenkassen.
Bäder aller Art.

Pfandgegenstände
Herren-, Damen- und Kinder-
garderobe, Gold- u. Silberarbeiten,
Wäsche, Kleider- und Ausstattungs-
gegenstände, Salonparavane, Tafel-
service, Nidellervice, Teppiche,
Porzellan, Gaststühle, 1 Muster-
schrank und Beschlässe bill. zu ver-
kaufen. C. G. Pfl., Pflanzengarten, Bismarckstr. 34. I.

Perf. Blumen-Arbeiterinnen
für sofort auf dauernde Arbeit ge-
sucht. Weipöckel, Privatstraße 9
Mittlere unabh. Frau tagsüber
zu 2 Kindern gesucht. Zu erst. von
abds. 7 Uhr an Ochsauer Str. 12, 2. L.

Sozialdem. Verein Dresden-Alte
Hierdurch zur Kenntnis, daß unser Mitglied, der
Karl Docekal
verschieden ist.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 7
Uhr auf dem Trinitatisfriedhof statt.
Der Vorstand

Verband der Tapezierer. — Zentral-Krankenkasse der Tapezierer
Fillialen Dresden.

Todes-Anzeige.
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß am 2. November
unser Kollege
Ernst Damm
an Herzlähmung gestorben ist. — Wir bitten, demselben
ehrendes Andenken zu bewahren!
Die Ordinalverwaltung

Nach langem Leiden wurde und gestern unsere teure
Großmutter und Schwägerin, Frau
Auguste Hahn
im Alter von 66 Jahren durch den Tod entziffen.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 7. November,
mittags 8¹/₂ Uhr, auf dem St. Pauli-Friedhof statt.
Die trauernden Hinterbliebenen

Für die wohlthunenden Beweise herzlicher Teilnahme
Begräbnis meines lieben Sohnes, unseres Bruders,
und Onkels Ernst Jacob sagen wir allen Verwandten,
Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank dem
Sanarbeits-Verein, der Sektion der Holzer und Eisen-
leger, den Hausbewohnern und Herrn Pastor Nibel für
ihren Krostivorte nochmals innigsten Dank.
Dresden, den 6. November 1912.

Die tiefbetroffenen
Familien E. Jacob u. R. Jacob
Die, Heber Ernst, noch ein Ruhe sanft!

Responsible für den redaktionellen Teil
Responsible für den literarischen Teil
Reinhold Eichter, Dresden.
Zeit und Verlag: Raben & Comp., Dresden.

Männer-Gesangverein „Liederhalle“

Leitung: Reinhold Bender.
Sonntag den 10. November, vormittags 11 Uhr
im Vereinshaus, Zinzendorfstrasse

Grosses Konzert mit Orchester

und unter Mitwirkung hervorragender künst-
lerischer Kräfte.

- Zur Aufführung kommende Werke:
a) Für Männerchor und Orchester:
„Bauernaufstand“ von Aug. v. Ottegraven;
„Totenanz“ von Heinrich Zöllner.
„Der Ursprung des Feuers“ für Solo, Männer-
chor und Orchester von Jean Sibelius.
b) Für eine Singstimme und grosses Orchester:
„Kinderlied“ von Gustav Mahler.
„An die Hoffnung“ von Max Reger.

Hosen

Spez. engl. Leder, Samford und
Wirtzstoff-Dualitäten.
Kräftige Winterjoppen, Strick-
westen, Jacken, Blusen, Kittel,
Unterhosen, Gendern usw., nur
ganz solide Waren.
Eigene Fabrikate.
Neuherst. billige Breite.
E. Donath, Freiburger Str. 2.

Nur Große Brüdergasse 11, 2.

Eingang Quergasse
berl. faunend billig herstellend
getr. Herren- und Damen-
Kleider, Schuhe
Burschen- und Inaben-Anzüge.
Gewähre 10 Proz. Rabatt.

Mutterspritzen
Hygien. Frauenartikel
Frau Heusinger
Am Sec 37
Ecke Dippoldswalder Platz.

Auf
redit

Möbel
Spiegel
Polsterwaren
u. s. w.

Otto Fietze
vorm.
S. Gottlieb
Dresden - A.
Grünerstr. 2,
direkt
am Finnschen Platz.

Damen-
Herren- u Kinder
Garderobe
u. s. w.

Niedrigste
Anzahlung
Wochenrate nur
1 Mk.

100% sofortige Vergütung der Anzahlung sowie die bekannten Gratzzugaben. 100%

„Auf Kredit!“
Möbel u. Polsterwaren
Horren- u. Damen-
Konfektion
Kinderwagen
Wäsche + Federbetten
Anz. v. 3 M., Woche 1 M. an.
Kredithaus Miersch
Marienstr. 13, I. u. II.
gegenüber Drei Raben.

Herren- u. Damenstoffe
Reize, engl. Reuz, 130-140 cm br., a
Wtr. 2.50-5, Ramung a 3-8, Chebot
1.50-4, Mifler, Mantelstoffe 2-6,
engl. Stoffe a 1.50-3, Tuche f. An-
züge u. Mäntel 3-5 W. Tuch-
lager Wettinerstraße 21, 1. St.

Petroleum-
u. Gaslampen
aller Art
Robert Walther
Dresden-A.
Pillnitzer Straße 38
Fernsprecher 17908.

Hygienische
Frauen-Artikel
Gummibaren, Menstruations-
behalter, Mutterspritze, Leibbinden.
Kunstst. gratis. 10 Proz. Rabatt.
E. Pletzsch
Dresden-A., Zahnagasse 7.

W
W
W
W

Schaukelpferd und Puppenwagen
a 4 Pf. zu ver- Capellestr. 19, 1.
Wartter- u. Johannes zu verm.
280 W. Plauen, Redefstraße 5.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Dieses Vereins recht bald sich in das große Ganze einfügen. Sämtliche vier Vereine haben im letzten Geschäftsjahr wieder gute Fortschritte gemacht. Ueber den Stand der Unternehmungen gibt folgende Uebersicht ein anschauliches Bild:

	Mitglieder	Umsatz	Verkaufsstellen	Personal
Vorwärts	44 088	16 040 959	81	799
Vöbttau	8 441	3 259 848	22	143
Streifen	4 728	1 401 980	14	75
Zusammen	56 857	20 702 787	117	1 017
Fischer	6 784	3 137 491	14	185

Beim Streifenverein ist zu berücksichtigen, daß sich der Bericht nur auf drei Viertel Jahre bezieht, fürs ganze Jahr muß man den Umsatz um ein Viertel höher annehmen. Die drei Vereine besitzen 24 Grundstücke im Werte von 3 775 945 M., der Fischerer 5 im Werte von 818 519 M. Das ist der Buchwert, der wirkliche ist wesentlich höher.

Die Bedeutung des vereinigten Vorwärts liegt aber vielmehr noch in seiner räumlichen Ausdehnung als in der allgemeinen Größe. Die 117 Verkaufsstellen gruppieren sich strahlenförmig um die Zentrale in Dresden, und die letzten liegen weitab davon. Begrenzt wird das Vereinsgebiet an den äußersten Enden zurzeit von Sebnitz, Freiberg, Glashütte, Königswalde, Nadeburg und Dippoldisdorfer. Von einem Ende zum andern gemessen ergibt sich von Sebnitz nach Freiberg eine Entfernung von 95 Eisenbahnkilometern, während die von Königswalde nach Glashütte 63 beträgt! Im einzelnen sind die oben genannten Orte 25 bis 55 Bahnkilometer von Dresden entfernt. Bis an die böhmische Grenze und bis ins Erzgebirge hinein, bis in die Ebene von Großenhain tagt der mächtige Dresdener Arbeiterkonsumverein! Er erstreckt sich auf nicht weniger als 51 Ortschaften! Er ist in 7 verschiedenen Amtshauptmannschaften liegen. Darunter befinden sich außer Dresden noch 11 Städte, deren Einwohnerzahl zwischen 1741 (Stolpen) und 36 237 (Freiberg) schwankt. Insgesamt zählen die 51 Orte, deren Einwohnerzahl zwischen 67 bis 788 063 Einwohner, in denen sich Verkaufsstellen befinden, 788 063 Einwohner. Aus neun einzelnen Vereinen, die sich früher in diesem Gebiet befanden, ist nun die eine große Genossenschaft geworden. Genau die Hälfte der Verkaufsstellen, nämlich 58 von den 117, befinden sich in Dresden. In Freiberg wird nächsten eine zweite in einem zu dem Zwecke erworbenen Grundstück eröffnet. — Zurzeit schweben Verhandlungen mit den Konsumvereinen in Schmiedeburg und in Niederwitz wegen Verschmelzung mit dem Vorwärts.

Das Vereinigungswerk mit den großen Dresdener Vereinen bot mannigfache formale und geschäftliche Schwierigkeiten. Das liegt in der Natur der Sache, und auch die Mitglieder sollen das einsehen, wenn in diesem Stadium der Entwicklung hie und da kleine Unstimmigkeiten sich zeigen. Gegenüber der großen Sache im allgemeinen müssen sie zurücktreten. So viel ist sicher, daß diese große Genossenschaft in Zukunft noch viel zu leisten imstande sein wird. Die Dresdener Arbeiterkonsumvereine können stolz auf dieses Werk sein, das klein und unter schwierigsten Verhältnissen vor 24 Jahren von wenigen begonnen wurde. Nun aber sieht es groß und mächtig da — an der Spitze der deutschen Konsumvereinsbewegung.

Dieser Tage hielt der Konsumverein Vöbttau und Umgebung seine letzte Generalversammlung als selbständige Genossenschaft ab. Der Geschäftsführer Varghel gab als Einleitung zu seinem Jahresbericht interessante Einzelheiten aus der Entwicklungsgeschichte des Vereins, über die auch im gedruckten Geschäftsbericht näheres nachzulesen ist und auf die wir noch besonders eingehen werden. Im übrigen haben wir aus dem Bericht hervor: 1156 Mitglieder traten der Genossenschaft bei. Der Umsatz stieg von 2 752 029 M. auf 3 259 848 M. Der Durchschnittsumsatz des einzelnen Mitgliedes betrug 385,27 M. gegen 358,60 M. im Vorjahre. Das neue Geschäftshaus an der Heißelbacher Straße 22 hat sich als sehr nötig erwiesen. Der Umsatz der im Geschäftshaus vereinigten früheren drei Geschäfte betrug insgesamt 318 857 Mark und ist auf 434 704 M. in der Zeit vom 18. November 1911 bis 30. Juni 1912 gestiegen. Die erstenlichen Fortschritte in allen Verkaufsstellen des Vereins machten auch eine Vermehrung der Angestellten von 116 auf 143 Personen nötig. Sierberminderung wurde im letzten Geschäftsjahr in 141 Fällen ausgezahlt. An arbeitslose Mitglieder ist auch in diesem Geschäftsjahre eine größere Anzahl Brotmarken verteilt worden. Der Reingewinn beträgt 283 097 M. Aus dem Rechenberichtsbericht geht hervor, daß die Genossenschaft in allen Teilen kerngesund ist. Sie schließt sich als kräftiges Glied dem Konsumverein Vorwärts an und wir können mit Besriedigung auf sie zurückblicken. Mit der Aufforderung, immer treu zur Genossenschaftssache zu stehen und durch rege Barentnahme auch den Konsumverein Vorwärts in seiner Entwicklung tatkräftig zu unterstützen, schloß Redner seine Ausführungen. — Den Vorschlägen der Verwaltung über Verteilung des Reingewinnes wurde zugestimmt. Nach kurzer Dauer war die letzte Generalversammlung der 24 Jahre alten Genossenschaft beendet. Nun mag es vereint vorwärts gehen!

Einkommensteuerdeklaration.

Von der Steuerbehörde ist den Steuerpflichtigen in diesen Tagen das übliche Deklarationsformular zugewandt mit der Aufforderung, innerhalb drei Wochen vom Tage der Zustellung ab, sein steuerpflichtiges Einkommen der Behörde anzugeben. Zur Selbstschätzung ist im allgemeinen jeder verpflichtet, der von der Gemeindebehörde dazu angefordert wird. Zwar ist die einzige Strafe, die für die Unterlassung der Deklaration angedroht ist, der Verlust des Reklamationsrechts. Doch kann dieser Verlust einer sehr empfindlichen Geldstrafe gleich sein. Das Unterlassen der Deklaration wird von den Einschätzungskommissionen gewöhnlich als ein Zeichen dafür angesehen, daß der Steuerpflichtige große Einkünfte habe, die er verschweigen wolle. Und die Folge wird sein, daß dann die Kommission durch möglichst hohe Veranlagung solchen wirklichen oder vermeintlichen Verdrehungen entgegenwirkt. Aber es genügt nicht nur, zu deklarieren, sondern es muß auch rechtzeitig und formell richtig deklariert werden, wenn das Reklamationsrecht nicht verloren gehen soll. Sofern ein Steuerpflichtiger nicht in der Lage ist, die Deklaration wahrheitsgemäß in der festgesetzten Frist anzufertigen, kann er sich in der Weise helfen, daß er zunächst vor Ablauf der dreiwöchigen Frist eine ungeschätzte Deklaration einreicht und sobald als möglich eine Nachtragsdeklaration folgen läßt. Schließlich bleibt auch die Möglichkeit, die Steuerbehörde um Verlängerung der Deklarationsfrist zu eruchen. — Wer unverschuldeterweise von der Aufforderung zur Deklaration zu spät Kenntnis erlangt, daß die rechtzeitige Einreichung der Deklaration nicht mehr

möglich ist, muß nach den geltenden Bestimmungen spätestens am zehnten Tage nach erlangter Kenntnis das ausgefüllte Deklarationsformular zurückgeben. Aber auch die Form der Deklaration muß den Vorschriften entsprechen, wenn andernfalls nicht die Deklaration als ungültig angesehen werden soll. Zu den formellen Erfordernissen gehört vor allem Dingen, daß die auf der Deklaration befindliche Versicherung, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind, eigenhändig unterschrieben ist. Auch das Verzeichnis der zulässigen Abzüge muß sich in Ordnung befinden. Es ist auch ratsam, bei der Ausfüllung der Deklaration nicht runde Zahlen anzugeben. Die Kommission gewinnt dann sofort den Eindruck, daß hier eine wahrscheinlich oberflächliche Schätzung vorliegt, an die sie sich nicht zu binden braucht. Es liegt im Interesse des Deklarationspflichtigen, wenn er das Deklarationsformular so gewissenhaft als möglich ausfüllt. Wer unrichtige oder unvollständige Angaben macht, setzt sich unter Umständen der Gefahr aus, wegen Steuerhinterziehung bestraft zu werden. Die Höhe der Strafe kann das Vier- bis Fehnfache des hinterzogenen Betrages ausmachen. Will jemand zur Deklaration noch besondere Erläuterungen geben, so kann er diese auf einem besonderen Blatte beifügen.

Die Pistole gegen Kirchenaustritt.

Vor einigen Tagen veröffentlichten wir einen Brief, den ein hiesiger Herr, Professor Guhr, an den Reichstagsabgeordneten Voghter wegen seiner Agitation für den Austritt aus der Kirche geschrieben hatte. Der Brief strotzte von Beschimpfungen und Beleidigungen des Adressaten. Herr Guhr hat aber noch einen zweiten Brief an das Komitee Konfessionslos geschrieben, das die fragliche Versammlung in Dresden einberufen hatte. Der Brief lautet:

Dresden, den 31. Oktober 1912.
Eldstr. 34.

An das Komitee Konfessionslos.

Nachdem ich den Reichstagsabgeordneten Voghter durch seinen Vortrag am 30. cr., worin er zum Austritt aus der Kirche aufforderte, kennen gelernt hatte, suchte ich seine persönliche Bekanntheit und erklärte ihn vor Zeugen für einen Schurken. Durch diese Bezeichnung seiner verbrecherischen Tätigkeit an der deutschen Volkseele wünsche ich ihm die verdienteste Züchtigung für seine beschmutzte christliche Wahrheiten während seiner Ausführungen zu geben. Zugleich erkläre ich, daß ich nun seinen Sekundanten oder seine gerichtliche Klage erwarte. Sollte der Abgeordnete Voghter nicht gewillt sein, „mit Gut und Blut“ für seine Religion einzutreten, wie ich es hiermit für das Christentum tue, so werde ich seinen Wahlkreis und dem Deutschen Reichstage von der auf ihm haftenden Beschimpfung Kenntnis geben.

Ueber den ersten Brief konnte man sich noch entrüsten. Man war geneigt, den Schreiber für einen „gebildeten“ Fanatiker zu halten. Nach dieser zweiten Stillübung muß sich aber die Entrüstung in Bedauern verwandeln. In ein Bedauern des Geisteszustandes eines Mannes, der nach § 53 des Strafgesetzes nicht für seine Handlungen verantwortlich gemacht werden kann. Der Herr wird deshalb vergeblich auf einen Sekundanten oder eine Klage warten. Höchstens raten wir zu seiner Unterbringung in eine Kaltwasser-Heilanstalt.

Der Gepäcktarif

auf der Straßenbahn, der seit einiger Zeit eingeführt ist, hat in weiten Kreisen große und berechtigte Injurienbegehrte erregt, weil die Tariffälle unverhältnismäßig hoch sind. Bis vor kurzem war die Gepäckbeförderung auf der Dresdener Straßenbahn geregelt, daß die Mitführung kleineren Gepäcks, das die Beförderung in den August dahin ergänzt worden, daß von einer Person beantragte, und Gegenstände, die weit über die Plattform hinausragen, ausgeschloffen sein sollen. Kleinere Gegenstände sind zugelassen, und zwar wird Handgepäck unentgeltlich befördert, während für größere Gepäckstücke der gleiche Fahrpreis zu entrichten ist wie für eine erwachsene Person, einer Beschwerde hat die Handkammer eine Eingabe an den Rat zu Dresden gerichtet, aus der folgendes hervorgehoben sei: Der Rat hat durch Bekanntmachung vom 1. August die Beförderung von Gepäck auf den Wagen der städtischen Straßenbahn geregelt. Im allgemeinen wird sich gegen diese Regelung nichts einwenden lassen. Da die frühere Bestimmung der Auslegung eines zu weiten Spielraum ließ und bei größeren Gepäckstücken des öfteren Anlaß zu Streitigkeiten zwischen den Fahrgästen und dem Straßenbahnpersonal gab. Eine gewisse Härte scheint jedoch darin zu liegen, daß für die zur Beförderung zugelassenen Gegenstände, die den Umfang des gewöhnlichen Handgepäcks überschreiten, die gleiche Gebühr für erdener Angestellte häufiger die Straßenbahn mit Paketen befahren müssen, zum Beispiel wenn die Firma sich ihre Pakete selbst von der Post holt oder ihren Kunden eingekaufte Gegenstände ins Haus befördert, bedeutet die Gebühr eine nicht unbedeutende Steigerung ihrer Geschäftskosten. Wir eruchen deshalb den Rat, die Beförderung des gewöhnlichen Handgepäcks zu liberalisieren, bei 10 Pf. Gebühr von 10 Pf. als Höchstgebühr verlagert wird. Im Hin- und Rückgang der Beförderung, die die Umsatzen der Straßenbahn nicht unwesentlich gesteigert hat, im großen ganzen eine Vereinerung des Straßenbahnverkehrs gebracht antwortete, daß die Bestimmungen über die Gepäckbeförderung wogen werden soll, ob und inwiefern die Gebührensätze eine Ermäßigung erfahren können.

Die Schankkonzession entzogen.

Ende 1911 war der Polizeidirektion bekannt geworden, daß in dem Wein- und Bierlokal des Schenkwirts Schmidt, Pirnaische Straße 44, schwere Unstimmigkeiten vorgekommen seien. Die vom Stadtrat darauf angestellten Erörterungen Konfession zu entziehen. Die Entscheidung über den hiergegen eingeleiteten Rekurs wurde zunächst ausgesetzt, weil der Ausgang des gegen die Ehefrau eingeleiteten Strafverfahrens abgewartet werden sollte. Inzwischen ist die Frau wegen

Stupperei und Gewerbsunacht zu 6 Wochen Gefängnis 4 Wochen Haft verurteilt worden. Trotzdem wurde Rekurs aufrecht erhalten und damit begründet, daß habe festgestellt lassen. Dieser habe die betrübten Bierlokal überwacht, die Weinstube habe unter der Bekanntheit der Ehefrau gestanden, die jedoch zur strengen Ueberwachung verwarft das Rechtsmittel. Das Bezirksgericht zu

Seine Ortskrankenkassenwahlen.

Der Bundesrat hat angeordnet, daß in diesem Jahre Delegiertenwahlen zu Ortskrankenkassen nicht mehr vorgenommen zu werden brauchen. Infolgedessen hat der Vorstand der Ortskrankenkassen seiner gestrigen Sitzung beschloffen, in diesem Jahre die Wahlen abzulehnen. Im Jahre 1914 muß je eine Wahl des Vorstandes nach dem Verhältniswahlrecht stattfinden. Eine Wahl auf ein Jahr wäre deshalb eine unnütze Geldverschwendung gewesen.

Starke Störungen im Straßenbahnverkehr

gestern Dienstag den Verkehr mitten in der Nacht zwischen 1 und 2 Uhr verlagte auf der Straße Georg-Viertel in der Richtung nach der Straße des Friedens. Infolge Kurzschlusses in einem Stromleitung, so daß die Strecke mit haltenden Waggons der Linien 1 und 5 kommen wieder verkehrte. Eine Störung stellte sich gegen 2 1/2 Uhr abends ein. In den Abendstunden. Diese Störung, die einen ziemlich großen Teil der Stadt in Mitleidenschaft zog, hat die Südborstadt gestört. Dadurch entstand eine erhebliche Störung der durchfahrenden Linien pflanzte sich die Störung in das ganze Stadtgebiet fort. In Mitleidenschaft war eine größere Reihe von Kraftstromabnehmern gezwungen ihren Strom aus dem Straßenbahnbetrieb zu entnehmen. Die Instandsetzungsarbeiten wurden sofort mit größter Eile aufgenommen und noch am Abend beendet. Die Störungen wirkten besonders empfindlich, weil der schlechten Wetter die Straßenbahn außergewöhnlich benützt wurde.

Die erste Hilfe bei Unglücksfällen.

Unter diesem Namen verfaßt die Sanitäts-Kolonie Dresden ein von Dr. G. bearbeiteter Aufsatze herausgegeben. Was es will und sagt der Titel. Auf 31 Seiten werden Ratsschlüsse erklärt und die Lage der Dinge dargestellt. Bei Unfällen der ersten Hilfe schnell und richtig zu leisten. Zu beziehen ist bei der Sanitäts-Kolonie in harten Umschlag zum Preise von 1 Mark in unserer Volksbuchhandlung, Zwingstraße, und bei Arbeiter-Sanitäts-Kolonie.

Sitzung der Stadtverordneten am 7. November.

7 Uhr. Tagesordnung: Antrag Kotze und Genossen die zu eruchen, die Verkehrsverhältnisse der Straßenbahn auf der Straße zwischen Viktorienhaus und Rinkenplatz dadurch zu verbessern, daß die Linie 16 nicht auf der Reichsbahn-Straße endet, sondern bis zum Rinkenplatz fortgeführt wird. Entwurf zu einer Bekanntmachung über die Beschaffenheit und die Errichtung von Baumgittern für die Stadtverordneten auf Einführung einer Gebühr für Beschäftigten und Erlaß einer Bekanntmachung über die Beschaffenheit und den Terrainschutz des Süd über die Rückgabe von Land. Abschluß eines Vertrages mit dem Kirchenvorstande der Frauenkirche über die Abgrenzung des Kirchengrundstücks. Bestimmungen für die Errichtung von Stützungen für die Diakonissenanstalt. Genehmigung einer außerordentlichen Beihilfe von 2000 M. an den hiesigen Samariter-Verein. Erhöhung der Beiträge des Vereins für die Diakonissenanstalt von 5000 M. auf 15 000 M. jährlich und den Abschluß neuer Schwelmerüberlassungsverträge mit der Diakonissenanstalt und Albertvereine. Erhöhung der für die Beschaffung von Bahnen für Schulkinder vorgesehenen Mittel um 1400 M. und die Einstellung von 7500 M. zu dem Geben der Zwecke in den nächstjährigen Haushaltposten. Erhöhung der staatsfiskalischen Grundstücke Schäferstraße zur Aufnahme obdachloser Familien. — Sitzung.

Von einem Automobil überfahren wurde am 7. November nachmittag auf der Weiskerstraße der 39 Jahre alte Herr Hausse, der sich auf der Straße 10 wohnhafte Arbeiter der Augusten. Ihm ging das eine Vorderrad über den Kopf, er erlitt einen Schädelbruch und Kopfverletzungen. Der Fahrer des Autos brachte den überfahrenen Mann zum Friedrichstädter Krankenhaus.

In die Erde gesprungen. Dienstag mittags unterhalb der Karolabrücke ein junges Dienstmädchen (Elbe, wurde jedoch von dem Bootsmann der dort liegenden Fisch-Ausstellung gerettet und darauf, da sie noch betrunken war, nach dem Krankenhaus übergeführt.

Kaufmannsgericht.

Während der Kündigungsfrist wurde der Handlungsgehilfe der Firma Georg Schoenewolf am 2. Oktober entlassen. Der Handlungsgehilfe forderte daher 135 M. Gehalt und Entschädigung. Als Entlassungsgrund machte die Firma in der Hauptsache geltend, der Kläger habe 10 M. aus dem dem ihm keine Kasse beuntreut und dann im Buche tabuliert, dem dies festgestellt worden war. Ferner habe er sich Kasse geschrieben. Die Verhandlung ergab, daß die Differenz mit 10 M. lediglich auf einen Irrtum zurückzuführen ist. Die Klage ist nur zu dem Zwecke erfolgt, um die Entlohnungen nicht zu verlieren, nachdem sich der Irrtum herausgestellt hat. Die Recepte will sich der Kläger nur deshalb abgeschrieben weil er sie im Geschäft brauchte. Die Beklagte behauptet, daß der Kläger habe seine Stellung am 10. August für den 31. Oktober geltend gemacht. Das bestreitet der Kläger und es ist auch aus den Zeugenausagen unwahrscheinlich. Da der Kläger den Anspruch geltend macht und da nach Ansicht des Gerichts die Entlassungsgründe nicht durchschlagend, muß die Beklagte in die Zahlung des Dienstverhältnisses unter der Bedingung der Vollhaltung der Klage willigen. (Vorstehen: Stadtmann Dr. P. P. Prengel, Kaufmann Weigand und Buchhändler Dr. P. Angeklagter: Prokurist Herzog und Verkäufer Knecht).

Aus der Umgebung.

Niederpefferwitz. Morgen Donnerstag, abends 8 Uhr findet im Bergeller öffentliche Gemeindeversammlung statt.

Donnerstag, abends 7/9 Uhr, findet öffentliche Sitzung im Saal der Altschule.

Gerichtszeltung.

Landgericht.

Ein großer Prozeß.

Der Prozeß begann vor der dritten Strafkammer...

Zwei Ausreißer.

Unterführung waren der 17jährige Redaktionsbote...

von der Militärbehörde. Hierdurch veranlaßt er die Paria...

Militärgericht.

Nachhaft oder Verwechslung?

Wegen schweren Hausfriedensbruchs, gefährlicher Körperverletzung...

Der zweite Abend des Jullus über die Marxsche Wert- und Mehrwerttheorie...

Verfammlungen.

Marx-Jullus.

Die Entziehung des Kapitals. Wenn jemand ein Gebrauchsgut verkauft...

Parteiangelegenheiten. Der Ausschuß des Sozialdemokratischen Partei Deutschlands...

Ueber ein Helmschildchen der Polizei* veröffentlichte im Januar d. J. das Gothaeer Volksblatt...

Nachnahmen gegen die Lebensmittelsteuer.

Z. Für den Parteitag in Neuenburg hat der Referent über die Lebensmittelsteuer...

Briefkasten.

G. P. 73. In 30 Jahren, und zwar beide Steuerarten.

Bereitskalendar für Donnerstag. Verband der Sattler und Portefeuliers...

13. Luistung. Für die Bäckerstube gingen beim Gewerkschafts...

9. Luistung. Für die ausgesperrten Porzellanarbeiter...

Kleinerkaufspreise für Fleisch und Fleischwaren in Dresden.

Table with columns: Nähere Bezeichnung, am 3. Reob. 1913, Ende Okt. 1912, Ende Okt. 1911. Rows include Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, etc.

Anmerkung. Es verstehen sich: der niedrigste Preis für Fleisch mit Zulage...

Tymians Thalia-Theater. Görlitzer Str. 6. Telefon 6990. Linien 5 und 7.

Schöffengericht. Mithologensch und Kriminalität. Richter Otto Max Kersch ist ein ganz intelligenter...

Als Geiratschwinder. In Leipzig auf Grund eines hinter ihm erstatteten...

Der Ausschuß des Sozialdemokratischen Partei Deutschlands tritt morgen, Donnerstag...

Der Ausschuß des Sozialdemokratischen Partei Deutschlands tritt morgen, Donnerstag...

Messow & Waldschmidt, Wilsdruffer Str. 11/13

Neue Angebote

Donnerstag
Freitag
Sonnabend

Der grosse

Serien-Verkauf

95 Pf. 1.95 2.95

Neue Angebote

Donnerstag
Freitag
Sonnabend

Im Parterre

- | | | | |
|--|---|---|--|
| Trikot-Handschuhe für Damen 2 Paar 95 Pf. | Robespierre-Kragen in schönen Ausführungen Stück 95 Pf. | Cambric-Stickerel , ca. 5 cm breit 2 Stück à 4 1/2 Meter 95 Pf. | 10 Rollen Kiosettpapier perforiert 95 Pf. |
| Reinwoll. Damenstrümpfe engl. lang Paar 95 Pf. | Spachtel-Jackettkragen in verschiedenen Formen Stück 95 Pf. | Eisengarn - Schnürsenkel ca. 90 und 110 cm lang 88 Paar 95 Pf. | 6 Rollen Butterbrotpapier 95 Pf. |
| Wollgemischte Herrensocken 2 Paar 95 Pf. | Seiden-Sammet-Gummigürtel mit Schloß Stück 95 Pf. | Wäsche - Festons , glatte und gemust. Bogen, St. = 10 Wtr., 8 Stück 95 Pf. | 4 Riegel pa. Sparkernseife 95 Pf. |
| Kinder-Trikot-Anzüge verschiedene Größen Stück 95 Pf. | Lackleder - Gürtel in schwarz und farbig Stück 95 Pf. | Schweißblätter , Tritot 12 Paar 95 Pf. | 6 Stück Lanolin - Cremeseife 95 Pf. |
| Knaben-Sweater mit langem Arm, verschiedene Größen Stück 95 Pf. | Kristalline - Ball - Schals in vielen Farben Stück 95 Pf. | Reinwollenes Strickgarn grau 1/4 Pfund 95 Pf. | 7 Stück medicin. Fettsäure 95 Pf. |
| Lungenschützer in extra guter Qualität Stück 95 Pf. | Damen - Handtaschen in Sammet oder Lederimitation Stück 95 Pf. | Kamelhaarstoff-Schnallstiefel , für Herren Paar 1.95 | 2 1/2 Dtzd. hygien. Damenbinden 95 Pf. |
| Trikot-Tailen mit Futter Stück 95 Pf. | Hygiene-Leibchen , weiß Dreif. alle Weiten Stück 95 Pf. | Kamelhaarstoff-Kragenschuhe f. Damen, 3. Hochschl., Paar 1.95 | 200 St. Papier-Servietten weiß mit farbigem Rand 95 Pf. |
| Herren- u. Damen-Jacken Normaltricot Stück 95 Pf. | Korsetts in verschiedenen Ausführungen Stück 95 Pf. | Kinder - Hausschuhe , Filz Paar 95 Pf. | 1 Postkarten - Album für 500 Karten 95 Pf. |
| | | | 300 Geschäftsbogen , Oktav 95 Pf. |
| | | | Gummi - Absätze , für Damen 5 Paar 95 Pf. |

Ein Posten
Herren-Oberhemden
Bettal, in modernen Mustern
Stück 1.95

Ein Posten
Leder-Handtaschen
in guten Qualitäten, mit schönen Bügeln
Stück 1.95

Ein Posten
Normal-Hemden und -Kosen
für Herren, schwere wollgemischte Ware
Stück 1.95

Ein Posten
Handgestickte Kissen
auf grau Leinen, in vorzüglicher Ausführung
Stück 1.95

In der I. Etage

- | | | | |
|--|---|---|---|
| 3 m weiss Körper-Barchent oder bunt Hemdenbarchent 95 Pf. | 1/2 Dtzd. gute Linontücher mit Buchstaben für Damen u. Herren 95 Pf. | 1/2 Dtzd. Wischtücher rein Leinen 1.95 | Weisse Stöck - Schürzen mit Trägern 95 Pf. |
| 2 m Negligé-Damast oder 2 m Filze-Barchent 95 Pf. | 1/2 Dtzd. engl. Batisttücher mit Hohlraum, u. weißen Buchstaben 95 Pf. | Dtzd. Handtücher , 48 x 105, gefärbt u. gebünd., Dreif. od. Vierst. 1.95 | Schwarze Geschäfts-Schürzen mit Volant u. Tafel 95 Pf. |
| 10 Stück Scheuertücher od. 8 Stück mit verstärkter Mitte 95 Pf. | 1/2 Dtzd. prima Linontücher mit Atlasfasern 95 Pf. | 1/2 Dtzd. Damast-Handtücher 105 cm lang, gefärbt und gebündert 1.95 | Wirtschafts-Schürzen , ohne Ray, extra weit 95 Pf. |
| 1 Pfund Schleißfedern oder 1 Pfund Pflanzenbäumen 95 Pf. | 1/2 Dtzd. bunt. Herrentücher extra groß 95 Pf. | 1 Barchent-Bettuch , Ia Qual. bunt oder weiß 1.95 | Kinder-Schürzen Größe 46 x 85 95 Pf. |
| 1 weisses Dreil-Tischtuch oder 1 bunte Staffbede 95 Pf. | 5 Stück engl. Batisttücher mit Hohlraum und moderner Rante 95 Pf. | 4 m Bettdamast oder Stangenleinen, 130 cm breit 2.95 | Kleider-Schürzen mit Kermeln 1.95 |
| 1 Kommoden- und 1 Näh-tischdecke 95 Pf. | 4 Stück reinesld. Damen-tücher mit Hohl., in schönen Farb. 95 Pf. | 4 m Inlett , rot oder gestreift, Ded. 2.95 | Blusen-Schürzen , aus Satin oder Gephyr 1.95 |
| 1 Bettvorlage 60 x 100 95 Pf. | 1/2 Dtzd. reinlein. Herren-tücher , 45 cm groß 95 Pf. | 1/2 Dtzd. Servietten , 60 x 60, gefärbt 2.95 | Prinzess-Schürzen , elegant verarbeitet 1.95 |

Riesenposten Reste und Abschnitte von **Sportflanell, Velourbarchent**
Tennisflanell, Rockbarchent 2 1/2 Meter für 95

In der II. Etage

- | | | |
|---|---|--|
| Pelz-Reiher, Neuheit! 95 Pf. | Velour-Flanell-Blusen mit Satinfasern und Taillbündchen 95 Pf. | Reinwollene Popeline-Blusen halbfrei und hochgeschloffen 2.95 |
| Französische Schleier , 3/4 Meter 95 Pf. | Kinder-Kleidchen aus Velour-Barchent 95 Pf. | Reinwollene Popeline-Blusen mit Samt-Sattel 2.95 |
| Ball-Schals in Seide oder Chiffon, 2.95, 1.95, 95 Pf. | Russen-Kittel aus Halblich oder Satinbarchent 95 Pf. | Kostüm-Röcke aus farbigen Stoffen, in engl. Geform 2.95 |
| Damen-Hüte , Filz oder Filztuch 95 Pf. | Schwarze Satin-Blusen 95 Pf. | Tuch-Unterröcke mit türkischem Falten-Volant 1.95 |
| Damen-Hüte , Samt oder Seide 1.95 | Weisse Batist-Blusen mit Stickerei-Garnierung 95 Pf. | Tuch-Unterröcke mit schwarz-weiß gestreiftem Volant 1.95 |
| Damen-Hüte , Plüsch oder Samt 2.95 | Velour-Flanell-Blusen mit Taill-Einfaß 1.95 | Russen-Kittel in Flauschstoffen 2.95 |
| Imit. Hermelin-Krawatte 95 Pf. | Satin-Flanell-Blusen mit Samt- und Satin-Sattel 1.95 | Matinés in farbigen Flauschstoffen 1.95 |
| Schwarze Rasé-Kanin-Stola , 120 cm lang 1.95 | | |
| Schwarze Rasé-Kanin-Stola , 147 cm lang 2.95 | | |

In der III. Etage

- | | | | |
|---|--|---|--|
| 1 Reibmühle mit doppeltem Reibwerk 95 Pf. | 1 Butterglocke u. i Kuchen-teller , Porzellan, Rosenbrot 95 Pf. | 1 Zimmerkohlenkasten mit Dedel, beforiert 1.95 | 3 Dosen j. Schnittbohnen a 2 Pfund 95 Pf. |
| 1 Linkrusta-Papierkorb 95 Pf. | 1 7 telliger Satz Salats Porzellan, Rosenbrot 95 Pf. | 1 Wirtschaftswage mit Karrier-schraube 1.95 | 1 Dose, 2 Pfd. Apfelsin u. 95 Pf. |
| 1 große oder 2 kleine Majolikavasen m. Goldbrot 95 Pf. | 1 Dejeuner , Porzellanbrot 95 Pf. | 1 Schmortopf mit Dedel, 22 cm aus 1 mm Aluminium 1.95 | 1 Dose, 2 Pfd. Pfäumen 95 Pf. |
| 8 Stück schwere Britannia-löffel 95 Pf. | 4 Paar Porzellan-Tassen mod. Formen mit rotm. Strichbrot 95 Pf. | 1 emaillierter Wasser-kessel , 22 cm 1.95 | 1 5-Pfd.-Eimer Frucht-marmelade 95 Pf. |
| 3 Paar Solinger Tischbestecks , durchgenietet 95 Pf. | 6 Stück Porzellan-Kaffe-becher , befor. Blumenband 95 Pf. | 6 Stück Alpaka-Eßlöfel 1.95 | 1 2-Pfd.-Dose Erdbeeren 95 Pf. |
| 3 Paar Solinger Tischbestecks , vernietet 95 Pf. | 1 Garniturenkrug , befor. od. weiß 95 Pf. | 1 Wasch - Garnitur , 4teilig beforiert „Silba“ 1.95 | 1 1-Pfund-Dose Spargelabschnitte und 1 1-Pfund-Dose Hirsen 95 Pf. |
| 1 Maschinentopf , 18 cm, aus 1 mm starkem Aluminium 95 Pf. | 1 großes Becken , befor. oder weiß 95 Pf. | 1 grosser Rosshaarbesen u. 1 Rosshaarhandfeger 1.95 | 2 Dosen pa. Oelsardinen 95 Pf. |
| 1 Milchkocher , 14 cm, aus 1 mm starkem Aluminium 95 Pf. | 1 Satz Schüsseln , 6 teilig, bunt 95 Pf. | 1 Kartoffeldämpfer , 16 und 18 cm, aus gar. rein. Aluminium 2.95 | 4 1/2 Pfd. gemahlener oder 4 Pfd. Würfelzucker 95 Pf. |
| 1 Konsole m. Maß-Alumin. 95 Pf. | 1 emaillierter Eimer , 23 cm beforiert 95 Pf. | 1 Kaffeeservice , 9teilig, mit schönem Dekor 2.95 | 1 Pfd. Linsen, 1 Pfd. weisse Bohnen u. 1 Pfd. gelbe Erbsen 95 Pf. |
| 1 Fleischtopf , 18 cm, aus 1 mm starkem Aluminium 95 Pf. | 1 emailliertes Kaffeekanne beforiert 95 Pf. | 1 grosse Wandkaffeemühle mit gutem Werk 2.95 | 1 1-Pfd.-Glas rein. Bienen-honig 95 Pf. |
| 3 Stück Patentbügel mit Hosentrocker 95 Pf. | 1 emaillierte Petroleum-kanne , 2 Liter 95 Pf. | 1 Fleischhackmaschine , Gr. 1 2.95 | 1 1/2 Pfd. Haush.-Schokolade 95 Pf. |
| 1 geschliffene Klöseglocke 95 Pf. | 1 S.-S.-S.-Garnitur , lackiert mit schönem Dekor 95 Pf. | 1 1/2 Pfd. Haush.-Schokolade 2.95 | 1 grosse Flasche Himbeer-saft , garantiert rein 95 Pf. |
| 10 Goldrandbecher 95 Pf. | 2 Kaffee-Zuckerhüchsen lackiert mit schönem Dekor 95 Pf. | 1 Zier- oder Rauchtisch imitiert Ruhbaum 2.95 | 1 Dose Appetit-Bild 95 Pf. |
| 1 Wäscheleine , 85 oder 40 Meter 95 Pf. | 1 Zeitungshalter , für die Woche 95 Pf. | 1 14" Tischlampe in mod. Ausf. 2.95 | 3 Pakete Schweden u. 3 Pa-kete Feuersänder 95 Pf. |

Prager Strasse,
Ecke Waisenhausstr.

Residenz-Kaufhaus

G. m. b. H.

Prager Strasse,
Ecke Waisenhausstr.

Mittwoch bis Sonnabend

Lebensmittel-Extra-Angebot

Soweit Vorrat.

Eine grosse Ananas in ganzen Früchten Pfund 70 Pf. bis 1.00 Pf. | la Holsteiner Zervelatwurst . . . Pfund 1.40
la Holsteiner Salami Pfund 1.40

Täglich frisch:
Gebrannter Kaffee Pfund 1.50 bis 2.00
Malzkaffee Pfund 19 Pf.
Gebrannte Gerste Pfund 15 Pf.

Gemahl. Zucker Pfd 21 Pf., 5 Pfd. 1.00
la Würfelzucker Pfd. 24 Pf., 5 Pfd. 1.15

Besonders preiswert!
Steinpilz-Suppe 2 Pfund-Dose 35 Pf.
Leipziger Allerlei B 2 Pfund-Dose 58 Pf.
Spargel-Abschnitte 2 Pfund Dose 60 Pf.

la. lebende Karpfen Pfund 80 Pf.
la. lebende Schleie Pfund 1.20

Allerfeinste Süßrahmbutter Pfund 1.42
Hamburger Schwarzbrot 25 Pf. | la Pumpernickel Stk 15 Pf.
Grahambrot Stück 25 Pf.

Seefische	Frische	Schellfisch Pfd. 35 u. 28	Seelachs Pfund 35 u. 28	Rotzunge . Pfund 60 Pf.
		Kabeljau Pfund 35 u. 28	Bratschollen Pfd 26 Pf.	Knurrhahn Pfund 25 Pf.
Fleisch	Frisches	Hammelkeule Pfund 95 Pf.	Rindslende . Pfund 1.40	Schweinskeule Pfd. 90 Pf.
		Kalbsnierenbraten Pfund 1.00	Rinderbrust . Pfund 80 Pf.	Schweinebauch Pfd. 80 Pf.
		Kalbsschnitzel Pfund 1.50	Oberschale oh. Beilage Pfd 1.05	Schweinskarree Pfd. 90 Pf.
Gänse	Eine grosse Sendung	Prima frisch geschlachtete Gänse Pfund 82 Pf.	Gänsefleisch Pfd. 1.00	Gänseleber Stück 40 Pf.
			Gänsefett . Pfund 1.20	Gänseklein Stück 75 Pf.

Zahn-Praxis
Max Wagner
Wettinerstraße 18, 1 Dresden, Wettinerstraße 18, 1
früher Rudolphs Zahnatelier.
Spezialität: Zahnziehen in örtlicher Betäubung.
Zahnersatz in bester Ausführung. - Plombierungen.
Leichte Zahlungsweise.



Spielwaren
Tuppenklinik
und
Puppenlager

A. Schmidt
Dresden, Annenstrasse 10, I.
gegenüber der Post (kein Laden).
Größtes Lager Dresdens
II. Gelenk- u. Charakterpuppen
Köpfe und Lederhänge.
Garderobe eigenes Fabrikat.
Hüte, Perücken u. a. m. - Reparaturen baldigst erbeten.

Reste
zu Herren- und Knaben-Anzügen,
Paletots, Mänteln, Joppen,
Kostümen, Jacketts etc., Krimmer
Woll- u. Seidenplüsch, Flausch
Eisbär, gerippten Samt.
:: Anfertigung. Schnitte gratis ::
Hormann Scholz, Dresden-A., Antonplatz 9.

Sobald erschienen:
**„Die Vergangenheit des Krieges
und die Zukunft des Friedens“.**
Von Charles Richet
Professor an der Universität Paris. - Uebersetzt von
Berta v. Suttner.
Preis: 1 Mark.
Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung.**

Bekanntmachung!

Der erste Kasten frischer Wacholdersaft: „Marke Kluger Vogel“ ist eingetroffen. Wie bekannt, ist eine Mischungsart mit Kleeberbeins Wacholdersaft auf das von großem Erfolg auf das gute Aussehen erzielten. Bei nervösen Beschwerden, unregelmäßiger Verdauung, Blasen- und Darmleiden, Juckreiz, Rheumatismus und Weichheit: Dreimal täglich Coffin-Mischungsart trinken. Wacholdersaft: 50, 100, 150, 200, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000.

Sprechapparate
allernueste Modelle, mit echten Pathé-Platten (ohne jeden Nadelwechsel mit einem die Platten nicht zerbrechenden Saphirstift zu spielen), erhalten Sie nur von uns gegen Monatsraten von 3 Mk. an
ohne Anzahlung
5 Tage zur Probe
Bei Bezug unserer Spezial-Modelle kaufen wir Ihnen allen Apparat mit 20 Mk. zurück
Verlangen Sie sofort die Ill. Preisliste S.
Bial & Freund, Postfach 289 299 Breslau

Schönheit
verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz, weiche, samtweiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stiefensend - Sillemisch - Seife**, a. 50 Pf. ferner macht der **Tada-Cream** rote und rissige Haut in einer Nacht weich u. samtweich. Tube 50 Pf. bei **Borgmann u. Co., König-Johann-Str. Hermann Koch, Altmarkt 6. Wolgal u. Zsch. Marienstr. 12. O. P. Vogt, Hofl., Hofenbaurstr. 33. C. G. Klepperbein, Frauenstr. 9. L. Künzelmann, Am See 55, Wein- städter Markt u. Schöffergasse 3. Max Hartig, Rosenstr. 24. O. Baumann, König-Johann-Str. 9. F. Teichmann, Strieflener Str. 24**

Man verlangt jetzt
die Biere der
Genossenschafts-Brauerei
G. m. b. H. Niederpoyritz
la Niederpoyritzer
Genossenschafts-Böhmisch
II. Lager
klar, hell und dunkel
Sie sind vorzüglich
und gut bekömmlich.

Postkarten
mit eigener Photographie
4 St. 1 M., Duzent 1.80 M.
liefert
Photograph **Richard Jahnig**
Marlonstr. 1., in Nähe v. Wölgl & Zsch
Harden, Lade, Vinsel, Schablonen,
Kolonialw., Dekor. Schnaps, Ig.
Als auch (Klein) Farben freischert.
bei **Rohr, Deuben, Wildenstr. 28.**

Echt Münchner
Eberl-Bräu
in Halbliter und
Elfer-Flaschen
mit
Prämien-Bons
sowie
die im Sommer 1911 eingelohnte,
allseitig begehrte
Eberl-Brause
ein alkoholfreies Erfrischungsgetränk
ohne Zusatz von Farbstoffen
und
Eberl-Sprudel
ein Mineral-Tafelwasser
in Flanges
überall erhältlich!

Autofachende mehlig
Speisekartoffeln
10 Pfund 80 Pf., Nr. 2 80 Pf.
Ostra-Allee 51, im Kartoffelfelder.

+ Damen
empf. bejj. Spülapparate,
spritzten, hyg. Artikel und
sich bei Störung verstanden
Frau Fröhlich, Leipzig

Rathenow
Kleiner und Größerer
Hüte schon von 1 M. an
alle Arten Ober- und
gläser, Reifzeuge u. La-
lampen haarend billig
weit und breit bekannt

Emil Nagel
17 Hauptstraße
Reparaturen billig

Monats-Garderobe
Wäsche, Knöpfe, Polster
von 5 M. an, auch zurücker-
neue Sachen laufen man
nur bei
S. Falik, Geilstr. 51.

Militär-Unterhosen
in grau, weiß, braun, Paor
Annähfüß
aus prima Handstrick
Frauenstrümpfe
prima Göggen, im. 1 X
strick, engl. lang, 8 Paar
Strumpfstrickerei
Paul Kraus
Ladungsfabrik
**Grottkr. 54, Bismarck-
Kolonstr. 7.**
Modern. Klapphörn
Wehrettkell., Rindert
zu verkaufen Altengasse 8